Nr. 207.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 4. September 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 3. September. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn.

Zwischen Yser und La Bassée erfolgreiche Infanteriegefechte im Vorgelände unserer neuen Stellungen.

Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Südöstlich von Arras gelang es ihm durch Einsatz stark überlegener Kräfte, unsere Infanterielinien beiderseits der Chaussee Arras—Cambrai einzustoßen. Etaing—Ostrand Dury—östlich Cagnicourt—nordwestlich Quéant—Nordrand Moreuil fingen wir den Stoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von Dury und östlich Cagnicourt gegen den Kanal weiter vorzudringen, scheiterten an dem Eintreffen unserer bereitstehenden Reserven. Beiderseits von Bapaume teilweise mit Panzerwagen, teilweise nach stärkster Artillerievorbereitung vorgetragene Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Nördlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen die Höhen östlich von Sailly—Moislains—Aizecourt-Le Haut—Ostrand Peronne gehalten.

Beiderseits der Bahn Nesle—Ham schlug das in den letzten Kämpfen bewährte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der Franzosen ab. Sonst zwischen Somme und Oise nur Artillerietätigkeit. Nach mehrstündiger stärkster Artillerievorbereitung griffen Franzosen, durch marokkanische und amerikanische Divisionen verstärkt, am Nachmittag zwischen Oise und Aisne an. Die aus der Ailette-Niederung gegen Pierremont und Folembray vorbrechenden Angriffe scheiterten in unserm Feuer. Aus einzelnen Stellungen warf unser Gegenstoß den Gegner zurück. In den Waldstücken westlich und südlich von Coury Le Chateau drückte der Feind unsere vorderen Linien etwas von der Ailette ab. Zwischen Ailette und Aisne sind mehrfach wiederholte sehr starke Angriffe des Feindes gescheitert. Garde-Kürassiere, Leib-Kürassiere und 8. Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs Oberstleutnant Graf Magnis haben mit dem gestrigen Tage seit ihrem Einsatz 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen stets restlos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Ballone und 55 Flugzeuge, davon 36 auf dem Schlachtfelde von Arras, ab. Hiervon brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Oberleutnants Loerzer 26 Flugzeuge zum Absturz. Oberleutnant Loerzer errang dabei seinen 35. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister: **Ludendorff.**

Zur Kriegslage.

Stegemann bezeichnet im **Berner „Bund"** die gegenwärtigen Kampfhandlungen im Westen als eine **wandernde Schlacht**, die sich weder mit dem Rückzuge der Österreicher vom San auf den Dunajec, noch mit dem deutschen Rückzuge von der Marne auf die Aisne, noch mit demjenigen der Franzosen von der Sambre auf die Oise und über die Marne, noch endlich mit dem russischen Rückzuge von den Karpathen und der Weichsel hinter die Pripjetsümpfe vergleichen lasse. Es handle sich um eine völlig neue, in ihrer Art einzig dastehende Erscheinung; sie übertrage die taktische Bewegung auf Verhältnisse, für die der Maßstab noch fehle, und berge strategische Probleme, die aus tausend praktischen Einzelheiten gewoben und erst später als solche erkennbar sein würden. Die Streckung der Schlachtfront, die für die Angreifer zugleich der Verzicht auf eine beabsichtigte Umfassung bedeute, rufe nach einer weiteren Verbreiterung der Fronten. Denn nur dadurch könne Foch in die Lage gesetzt werden, konzentrisch zu wirken; der Verteidiger dagegen müsse eine eingebogene Gestaltung der eigenen Schlachtlinie herbeizuführen trachten, also zurückgehen, um seinerseits wieder Einwirkung auf die Flanken des Gegners zu gewinnen.

Hochgespannter französischer Chauvinismus.

In der **französischen Presse** herrscht seit dem Gelingen der Fochschen Operationen neuerdings ungeheurer **Chauvinismus**. Mehr denn je betonen die Blätter der Rechten die Notwendigkeit eines völligen Ententesieges bis zur gänzlichen Vernichtung Deutschlands. „Echo de Paris", dessen jahrelange Kampagne für die Eroberung und Annektierung des linken Rheinufers bekannt ist, schreibt in einem sehr scharfen Artikel gegen die französischen Sozialisten, die einen Verständigungsfrieden wollten, das französische Volk wolle von der Politik dieser Schwätzer nichts wissen, es fordere seine eigene Wahlfahrt, die es wohl verdient habe; es werde seine Forderungen auch durchsetzen. Die Deutschen, so schließt der Artikel, werden zu unserem Nachteil durch Parteischwätzereien nicht gerettet werden. „Populaire" stellt die chauvinistische Strömung mit Bedauern fest, die nur Deutschland zugute komme, da sie den Widerstand Deutschlands stärke. „Populaire" verlangt, daß die Entente die Friedensbedingungen klar und aufrichtig festlege und fragt, ob etwa die Aufgabe für die Diplomatie der Entente zu schwierig sei. Jedenfalls sei für die sozialistischen Parteien Frankreichs, Englands und Italiens der Augenblick gekommen, die Initiative für eine öffentliche Auseinandersetzung zu ergreifen und gegen jeden Imperialismus Stellung zu nehmen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 2. September, abends.

Englische Angriffe zwischen Scarpe und Somme. Südöstlich von Arras und nördlich von Peronne gewannen sie Boden; Reserven fingen den Stoß auf. Beiderseits von Bapaume wurde der Feind abgewiesen.

Zwischen Oise und Aisne haben sich am Nachmittage nach stärkstem Feuerkampf französische Angriffe entwickelt.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 2. September nachmittags lautet: Die Franzosen wiesen zwei feindliche Angriffe auf das Dorf Campagne ab. In der Gegend der Ailette machten wir neue Fortschritte. Etwa 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 1. September abends lautet: Die australischen Truppen halten Peronne, Flamincourt und St. Denis und machten bedeutende Fortschritte an den östlichen und nordöstlichen Ausläufern des Mont-St. Quentin. Links von den Australiern nahmen Londoner Truppen, die südöstlich von Combles angriffen, Bouchavesnes und Mancourt mit der Hochfläche, die diese Dörfer überragt, und erreichten die westlichen Ausläufer des St. Pierre—Vaast-Waldes. Im Laufe dieses erfolgreichen Angriffes, bei dem zäher Widerstand geleistet und von englischen wie australischen Truppen überwunden wurde, machten wir über 2000 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. An der übrigen Schlachtfront fanden kleinere erfolgreiche Unternehmungen an einer Anzahl Punkte südlich der Straße Arras—Cambrai statt. Ein feindlicher Gegenangriff gegen die von den Kanadiern heute früh nördlich Hendicourt gewonnenen neuen Stellungen wurde abgewiesen. An der Lys-Front dauert unser Vorrücken an. Unsere Truppen haben Doulieu, Verrier und Steenverck erreicht und stehen mit dem Feinde in enger Fühlung bei Neuve Eglise und Wulverghem. Im August 1918 wurden von den britischen Truppen in Frankreich 57 318 deutsche Gefangene, einschließlich 1283 Offiziere, gemacht. Im gleichen Zeitraum erbeuteten wir 657 deutsche Geschütze, darunter über 150 schwere. Über 5750 Maschinengewehre und über 1000 Grabenmörser wurden gezählt. Unter der übrigen Beute befinden sich 3 Eisenbahnzüge, 9 Lokomotiven, zahlreiche vollständige Munitions- und Pionierlager, die viele hunderttausend Runden Artillerie- und Mörser-Munition, sowie Kleingewehr-Munition und ungeheures Kriegsmaterial jeder Art enthalten.

Der italienische Krieg.

Englischer Luftangriff auf Cattaro.

Die Marinesektion des österreichischen Kriegsministeriums teilt amtlich mit: Am Vormittag des 30. August versuchten vier englische Landflugzeuge Anlagen und Schiffe des Golfes von Cattaro anzugreifen. Ihr Bomben waren wirkungslos und fielen größtenteils in See. Von vier Flugzeugen entkam nur eines; die drei anderen stürzten ab und zerschellten an den Felsen. Ein verwundeter Flieger konnte geborgen werden, die übrigen sind tot.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Englischer Bericht.

Der englische Orient-Bericht vom 1. September lautet: An der Wardar-Front starke Artillerietätigkeit auf beiden Seiten. Unsere Patrouillen waren an der Struma-Front tätig und machten einige Gefangene. Während der letzten 14 Tage haben wir sechs feindliche Flugzeuge steuerlos abgeschossen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 1. September lautet: Palästinafront: Auch gestern war die beiderseitige Artillerietätigkeit an der ganzen Front stärker als sonst. Hart westlich der Straße Jerusalem—Nablus wurde eine starke Aufklärungsabteilung des Gegners von uns abgewiesen. Von Jericho nach Norden sich bewegende Kavallerie- und Infanterie-Marschkolonnen nahmen wir mit weittragenden Geschützen wirksam unter Feuer. In den feindlichen Infanterielagern bei Jericho und westlich Mendesse zeigte sich viel Bewegung. Die Lager bei Abu Tellul wurden von uns mit gutem Erfolg beschossen. Am 28. August verhinderten unsere Postierungen Rebellen an der Unterbrechung der Hedschasbahn in Gegend Hedil. — Auf den übrigen Fronten nichts von Belang.

Die Kämpfe zur See.

Ein deutscher Hilfskreuzer unterwegs?

Schweizer Blätter berichten, daß nach Meldungen aus Washington ein deutscher Hilfskreuzer beobachtet wurde, der durch seinen hohen Mast für drahtlose Telegraphie auffalle und verwittert aussehe, da er wahrscheinlich schon lange draußen sein müsse. Ihm seien jedenfalls schon viele Schiffe zum Opfer gefallen.

Die französische Meuterei im Frühjahre 1917.

Wie die Entente verschleiert und fälscht.

Im **Malvy-Prozeß** hat Minister Painlevé über die Vorgänge nach dem französischen Angriff gegen den Chemin des Dames im Frühjahr 1917 folgendes ausgesagt:

„Was die **militärischen Meutereien** betrifft, so ist meine tiefinnerste Überzeugung, daß Malvy da keine Schuld trifft. Ich habe diese tragische Epoche Stunde für Stunde erlebt und sozusagen beständig den Puls dieses großen Kindes abgetastet, dieser enttäuschten, ermüdeten, entnervten Armeen. Was sind die wahren Ursachen der Rebellion? Die Armee hatte wegen des Ausganges der Offensive vom 16. April die größte Enttäuschung empfunden. Man wollte, nach dem Plan des Oberkommandos, gegen den Damenweg einen sehr schnellen und starken Angriff führen, der uns binnen weniger Stunden sehr weit in die feindlichen Linien bringen sollte. Unsere Truppen hofften, mit einem Schlage die feindlichen Befestigungen zu zertrümmern und sie sogar bereits verlassen aufzufinden. Der Ansturm begann mit großem Elan, aber bereis wenige Stunden später enthüllten die Feinde eine Menge unzerstörter Maschinengewehrposten, und wir mußten feststellen, daß wir fast gar nicht vom Fleck gekommen waren. Am Abend des zweiten Tages war der Durchbruch nicht geglückt, und nach einer ganzen Woche zeigten sich die feindlichen Linien überall unversehrt. Unserer Truppen bemächtigte sich die bitterste Enttäuschung, und was von der Front zu uns drang, waren Vorwürfe, Beschuldigungen, Klagen Zornausbrüche. Dann verbreitete sich diese böse Stimmung auch im Hinterland. Aber weder das Kriegskomitee noch der Kriegsminister hatten in der Zeit vom 16. bis 23. April Einstellung der Offensive angeordnet. Ein neuer, in bescheidenen Grenzen gehaltener Operationsplan wurde dem ersten angegliedert und Ende Mai zeigte sich, daß man die Armee ausruhen lassen müsse. Sie hatte in sechs Wochen ebenso schwere Verluste erlitten wie in den vier Monaten der Somme-Offensive!"

Und nun höre man, was **die Entente-Presse** zur selben Zeit über die mißglückte Offensive der Franzosen schrieb. In der „Liberté" vom 18. April 1917 hieß es:

„Der Beginn der Aisne-Schlacht war äußerst glänzend und die Folgen werden sehr gut sein.

Ludendorffs Meldungen verraten denn auch schon Besorgnis.

Alles in allem wird Hindenburgs-Plan zu Wasser, — er ist auf die Defensive zurückgedrängt und hat die russische, vielleicht auch die italienische Front schwächen müssen."

Im „Petit Journal" vom 19. April erklärte General Berthaut:

„Daß wir die ersten Stellungen, großenteils die besten im ganzen Aisne-Tal, sofort genommen haben, ist ein sehr großer Erfolg, — es ging hier ähnlich wie an der Ancre."

Noch voller nahm der „Giornale d'Italia" vom 18. April den Mund; das Blatt schrieb:

„Der Sieg der Franzosen zwischen Soissons und Reims ist ein militärischer Erfolg allerersten Ranges, offenbart die erdrückende Überlegenheit der Franzosen über die Deutschen, ist strategisch noch bedeutsamer als der engliche Sieg bei Arras, da Laon und hiermit die linke Flanke der Hindenburglinie bedroht erscheint."

Den Vogel aber schoß der „Corriere d'Italia" ab, der am gleichen Tage erklärte:

„Die Ereignisse haben alle Hoffnungen Hindenburgs zerstört, da zu gleicher Zeit die Siegfriedstellung in ihrem Vorsprung bei Heuinel, Bullecourt und Quéant und die festen Stellungen nördlich Reims in Gefahr sind. Bisher waren die Deutschen an der Aisne überlegen. Jetzt hat sich das Verhältnis besonders was Artillerie betrifft, völlig gewandelt. Der Erfolg des großen französischen Stoßes, der wohl die Kraft gehabt haben wird, die deutsche Front an ihrer vitalsten Stelle zu durchbrechen (!!), wird sich auf der Argonnen- und Maasfront als große Gefahr bemerkbar machen."

So wird's gemacht! So wird eine schwere Niederlage in einen großen Sieg umgelogen, so werden meuternde Soldaten als vorwärtsstürmende Sieger dargestellt! Heute steht bei den Alliierten das Verschleierungssystem mehr denn je auf der Höhe.

Zur Lage in Rußland

Die gesamte russische Flotte vor Petersburg.

In der Newa ankern gegenwärtig sämtliche russischen Kriegsfahrzeuge mit Ausnahme der großen Schlachtschiffe, die sich auf der Reede von Kronstadt befinden. Auch die aus Hel-

fingfors und Sweaborg entkommenen kleinen Kreuzer, Torpedoboote und Minenleger sind in den Petersburger Gewässern eingetroffen. Zurzeit wird eifrigst daran gearbeitet, die Schiffe wieder seetüchtig zu machen.

Die Operationen an der Ussuri-Front.

Reuter meldet aus Schanghai ohne Datum, daß **die Operationen an der Ussurifront aufgegeben wurden**, da die Brücke gebrochen sei. **Die Über-gangsstationen** am Ussuri sind blockiert, die Beförderung von Menschen und Hilfsmaterial ist erschwert.

Japanische Truppentransportdampfer auf dem Amur vernichtet.

Das bolschewistische Kriegskommissariat gibt bekannt, daß mehrere **japanische Truppentransportdampfer**, die sich auf der Fahrt von Nikolajew nach Chaborow befanden, durch bolschewistische Abteilungen von beiden Seiten des Amurflusses aus unter Feuer genommen wurden. **Drei Dampfer wurden durch Artillerietreffer versenkt**, die übrigen entzogen sich weiteren Angriffen durch die Flucht. Das japanische Kommando in Wladiwostok zieht Verstärkung von Sachalin heran.

Weibliche Arbeitskräfte in der Etappe und im besetzten Gebiet.

Schon seit längerer Zeit sind Mitteilungen in die Heimat gelangt, hinter der Front seien „Frauenlager" eingerichtet, in denen vor allem junge Mädchen aus Deutschland angesammelt würden. Da amtliche Mitteilungen darüber nicht vorlagen, entstanden allerlei fast abenteuerliche Gerüchte über ihren geheimnisvollen Zweck und ihre Einrichtung, so war u. a. die Rede davon, daß sie durch Stacheldrahtzäune und ähnliche Sicherungen von dem übrigen Getriebe im dortigen Gebiet abgesondert seien. Die Gründe, weshalb nähere Angaben über diese gesamte Einrichtung nicht zweckmäßig erschienen, fallen jetzt, nachdem ihre Ausgestaltung abgeschlossen ist, fort; wir sind daher nunmehr in der Lage, aus bester Quelle folgende Mitteilungen über diese „Frauenlager" zu machen, die wir wiedergeben, wie sie uns zugehen, ohne Stellung für oder gegen zu nehmen:

Als infolge des Hilfsdienstgesetzes vom November 1916 zahlreiche Männer aus ihrer bisherigen Arbeit herausgezogen wurden, strömten in fast alle Stände und Berufe Frauenkräfte nach, um die Lücken auszufüllen. Auch die Etappe und das besetzte Gebiet wurde von dieser Bewegung erfaßt; und man ist der Ansicht, dort weibliche Hilfskräfte nicht entbehren zu können. So sind denn bisher 12 bis 15 000 Frauen oder Mädchen in dem gesamten Gebiet von den baltischen Provinzen bis nach Kiew und Rumänien, von Flandern bis zum Elsaß beschäftigt, wodurch gegen 10 000 kv. Männer abgelöst und für die Front gewonnen wurden. Allerdings sind aus Frauenkreisen Bedenken gegen die Sache erhoben und oft ist der Wunsch laut geworden, die weiblichen Arbeitskräfte diesem Felde fernzuhalten. Und die Bedenken sind nicht ungerechtfertigt. Denn auch an den amtlichen Stellen verhehlt man sich nicht, wie große Schwierigkeiten, ja Gefahren die Beschäftigung von Frauen im besetzten Gebiet mit sich bringt; es bedürfe der größten Umsicht und Vorsicht, um diesen Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu begegnen. Schon die Zuführung der Frauen oder Mädchen sei nicht immer leicht. Es sei schon vorgekommen, daß sie in der Eisenbahn nur zwischen Soldaten Platz fanden und daß die Transportführerin die ganze Nacht mit Taschenlampe von Abteil zu Abteil wandern mußte, um zu sehen, ob sich alle ihre Schutzbefohlenen in wünschenswerter Verfassung befänden. Im allgemeinen jedoch werden Unzuträglichkeiten dadurch vermieden, daß man die weiblichen Kräfte in besonderen Abteilen unterbringt. Überhaupt wird schon die Auswahl sehr sorgfältig getroffen. Zu der Vorprüfung werden herangezogen polizeiliche Leumundszeugnisse, solche über die bisherige Berufstätigkeit, Auskünfte von Pfarrern und Lehrern usw.; auch der persönliche Eindruck der Bewerberin fällt sehr ins Gewicht. Diese Sorgfalt in der Auswahl ist allerdings auch sehr geboten. Denn der Andrang gerade von ungeeigneten Mädchen ist überaus stark. Es ist wiederholt vorgekommen, daß sich auf ein Inserat 700 Bewerberinnen meldeten, von denen schließlich etwa 15 brauchbar waren. Das Wort „Etappe" übt offenbar eine sehr große Anziehungskraft aus, nicht nur auf direkt abenteuerlustige Mädchen, sondern auch solche, die den Krieg und das Leben der Feldgrauen gern in allen Ehren etwas näher kennen lernen möchten; ferner verbinden viele der Bewerberinnen damit anscheinend den Gedanken an Überfluß von all den Lebens- und Genußmitteln, die in der Heimat knapp geworden sind.

Den Bedenken, die aus alledem entstehen, hält man jedoch entgegen, daß die Notwendigkeit, Frauen draußen zu beschäftigen, von Woche zu Woche steige. Und wenn man auch nicht alle einzelnen unliebsamen Fälle verhüten kann, so glaubt man doch die Einrichtungen so einwandfrei wie möglich getroffen zu haben. Wohl ausgesuchte Transportführerinnen bringen die angeworbenen Frauen und Mädchen, die sogenannten Helferinnen, an Ort und Stelle, dort sind sie grundsätzlich in Heimen unter Leitung sozialgeschulter Frauen untergebracht. Und man hofft auf diese Weise die Helferinnen zu einem gewissen Standesbewußtsein zu erziehen, das die Schwierigkeiten weiter vermindern werde. Die ganze Einrichtung sei jetzt derart, daß jedes Mädchen, daß sich schützen lassen wolle, auch geschützt sei, daß jedes Mädchen jederzeit Rat und Anhalt bei geeigneten Frauen finden kann. Wenn gleichwohl der Sache gegenüber noch Zurückhaltung der besten Kreise herrsche, so möge man sie fallen lassen. Der Bedarf sei erst zum kleinen Teil gedeckt, und es müsse daran liegen, für diesen Helferinnendienst bisher nicht berufstätige Frauen zu gewinnen, damit sie nicht etwa aus kriegswichtigen Betrieben herangezogen werden müßten. Man hofft also, daß sich die „Frauenlager" oder Frauenheime recht bald durch weiteren Zuzug brauchbarer Kräfte füllen mögen.

Einmalige Kriegsteuerungszulagen an Beamte.

Die Grundsätze für die einmaligen Kriegsteuerungszulagen an die Beamten, Volksschullehrer und Geistlichen und die einmaligen Kriegsbeihilfen an die Ruhegehaltsempfänger und die Hinterbliebenen von Beamten usw. stehen nunmehr fest.

Allen für die Gewährung von laufenden Kriegsteuerungszulagen in Betracht kommenden planmäßig angestellten und außerplanmäßigen Staatsbeamten mit einem Diensteinkommen bis zu 20 000 Mark einschließlich wird **sofort** eine **außerordentliche einmalige Kriegsteuerungszulage** ausgezahlt.

Für den **kinderlos Verheirateten** beträgt diese Zulage **mindestens 500 Mark** und **höchstens 1000 Mark**. Sie wird im einzelnen wie folgt berechnet: Zu einem **Grundbetrag von 250 Mark** tritt der volle Betrag des **monatlichen Gehalts** ohne Wohnungsgeldzuschuß hinzu. Der sich bei dieser Berechnung ergebende Betrag wird, soweit er unter 500 Mark zurückbleibt, auf 500 Mark erhöht, soweit er 1000 Mark überschreitet, auf 1000 Mark ermäßigt.

Verheiratete mit Kindern erhalten für jedes Kind **weitere Kinderzulagen von je 10 v. H.** der sich aus vorigem Absatz ergebenden Gesamtzulage.

Die **Unverheirateten** erhalten als einmalige Kriegsteuerungszulage 70 v. H. der für kinderlos Verheiratete geltenden Zulage. Auf die einmalige Kriegsteuerungszulage finden im allgemeinen die Bestimmungen über die laufenden Kriegsteuerungszulagen Anwendung.

In gleicher Weise werden auch die Leiter, Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen sowie die Geistlichen berücksichtigt. Entsprechendes gilt für die Lohnangestellten höherer Ordnung.

Unmittelbare Staatsbeamte, Volksschullehrpersonen und Geistliche **im Ruhestande** sowie die **Hinterbliebenen** von unmittelbaren Staatsbeamten, Volksschullehrern und Geistlichen erhalten unter den Voraussetzungen, die für die Gewährung laufender Kriegsbeihilfen an denselben Personenkreis gelten, **sofort** eine **außerordentliche einmalige Kriegsbeihilfe**, die mindestens 50 v. H., höchstens aber 100 v. H. derjenigen Summe beträgt, die an einmaliger Kriegsteuerungszulage unter Zugrundelegung der von dem Beamten usw. zuletzt bezogenen Gehaltsbezüge zustehen würde, wenn der Beamte usw. noch im Dienste wäre. Die Beihilfe ist, wo das Bedürfnis zur Gewährung einer laufenden Kriegsbeihilfe bereits anerkannt wurde, ohne weiteres zu gewähren und zwar wird in der Regel derselbe Prozentsatz der Bemessung der einmaligen Kriegsbeihilfe zugrunde gelegt, der bei der Bemessung der laufenden Kriegsbeihilfe maßgebend gewesen ist.

Vollwaisen bis zu 18 Jahren erhalten die ihnen zustehende einmalige Kriegsbeihilfe in Höhe von 50 v. H. bis 100 v. H. der für das Kind des entsprechenden aktiven Beamten usw. zuständigen einmaligen Kriegsteuerungszulage.

Eine nähere Begründung für die von der Regierung getroffene Maßnahme, die über den bisher in der Presse bekannt gewordenen Plan in der Bemessung sowohl des Grundbetrages wie des Mindestbetrages hinausgeht und damit für den geringer besoldeten Teil der Beamtenschaft weiter wesentliche Verbesserungen schafft, bleibt vorbehalten.

Provinzialnachrichten.

Culm, 2. September. (Einbruchsdiebstahl.) Gestern Nachmittag, als die Bewohner des Hauses Friedrichstraße 44 ihre Wohnung zu einem Spaziergang verlassen hatten, drangen Einbrecher durch die geschlossene Flurtür ein. Die verschlossenen Stubentüren wurden auch mittels Dietrich geöffnet und dann Kommoden und Schränke nach Geld und Wertsachen durchsucht. Den Einbrechern fielen außer barem Gelde von 50 Mark noch eine silberne Taschenuhr und Ringe in die Hände. Es kann nur jedermann empfohlen werden, namentlich an Sonntag-Nachmittagen, seine Wohnung nicht unbeaufsichtigt zu verlassen.

i **Culmsee**, 1. September. (50jähriges Bestehen der Freiw. Feuerwehr.) Die hiesige Freiw. Feuerwehr konnte am Mittwoch, wie schon kurz berichtet, auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand abends im Deutschen Vereinshause ein Kommers statt. Als Gäste waren anwesend Landrat Dr. Kleemann-Thorn, Kreisbaumeister Krause-Thorn, der Vorsitzer des westpr. Provinzial-Feuerwehrverbandes Stadtbaurat Witt-Graudenz und die hiesigen städtischen Körperschaften. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzer der Wehr, Herrn Stadtrat Henschel, übermittelte Herr Landrat Dr. Kleemann der Wehr die Glückwünsche des Herrn Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, sowie die Glückwünsche des Landkreises Thorn. Herr Bürgermeister Hartwich sprach die Glückwünsche der Stadt Culmsee aus. Im weiteren Verlaufe des Abends mahnte Herr Stadtbaurat Witt die Vertreter der Stadt, für kräftigen Nachwuchs der Wehr Sorge zu tragen, damit sich die Wehr zum Wohle der Stadt weiter entwickeln kann. An mehrere Mitglieder wurden Auszeichnungen verliehen. Es erhielten solche für 50jährige Zugehörigkeit der Wehr Stadtrat Hensel und Rentner Müller, für 35jährige Zugehörigkeit Rentner Sauer, für 25jährige Zugehörigkeit Hermann Henschel. Drei Mitglieder wurden außerdem noch für zehnjährige Zugehörigkeit zur Wehr ausgezeichnet. Bei einem einfachen Essen, wie es die Kriegszeit gebot, und bei einem Schoppen Kriegsbier blieben die Teilnehmer längere Zeit in fröhlicher Stimmung beisammen.

r **Graudenz**, 2. September. (Stiftung. — Die Zunahme der Diebstähle.) Eine Stiftung von 100 000 Mark hat Kommerzienrat Ventzki in Graudenz anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger unserer Stadt gemacht, die zur Linderung der Not bürgerlicher Kreise und dereinst auch zur Erziehung aufstrebender Bürgersöhne dienen soll. Der dem neuen Ehrenbürger überreichte Ehrenbürgerbrief ist ein eigenartiges Kunstwerk der Kriegszeit, nämlich von einem Bildhauer aus Holz geschnitzt, dessen Stamm in der Kriegszeit vom Grunde des Weichselstroms aufgefischt worden ist als Rest eines eichenen Waldbaumes des Culmer Ordensritterlandes. Die Überreichung erfolgte am Sonnabend durch den Magistrat und die Stadtverordneten. — Die Diebereien und Einbrüche in Haushaltungen nehmen einen geradezu erschreckenden Umfang an, die abends und nachts durch die Finsternis der Straßen und mangelnde Aufsicht begünstigt werden. In der Brombergerstraße wurden wiederum in einem Haushalt Sachen im Werte von 500 Mark gestohlen. Aus einem Seifengeschäft in der Herrenstraße stahl man Waren im Werte von 350 Mark und Bargeld. Im Wartesaal 2. Klasse wurde einem Reisenden eine Ledertasche mit einem Hypothekenbrief über 2000 Mark, 1000 Mark Kriegsanleihe und 50 Mark Bargeld entwendet.

e **Freystadt**, 2. September. (Grundstücksverkäufe.) Der frühere Besitzer der hiesigen Dampfmahlmühle E. Krüger, der die 290 Morgen große Besitzung des Besitzers Neumann in Groß Peterwitz bei Bischofswerder für 275 000 Mark gekauft hat, hat nun sein hiesiges Grundstück in der Hindenburgstraße für den Selbstkostenpreis von 30 000 Mark an Herrn Neumann verkauft. — Molkereiverwalter Wagenknecht hat das vor fast drei Monaten von der Witwe Gust in der Hindenburgstraße erworbene Hausgrundstück mit erheblichem Gewnin für 20 000 Mark an den früheren Landwirt Longwitz sen. verkauft, der sein Grundstück vor einiger Zeit an den Gutsbesitzer Volkmann hierselbst verkauft hat. — Besitzer Joh. Ulrich in Guhringen hat seine 86 Morgen große Wirtschaft für 43 000 Mark an Fräulein Mrosek aus Rosonanowo verkauft. — Die Fr. Wollenbergsche 31 Morgen große Besitzung in Harnau hat für 26 000 Mark ein Besitzer Kurella aus Neu Wazen, Kreis Schwetz, erworben.

Marienburg, 1. September. (Ein großer Brand) entstand in dem Hause Niedere Lauben 33 durch Explosion im Feuerwerkslager des Kaufmanns Folger. Frau F. erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Das Haus ist fast ganz ausgebrannt. Mit großer Mühe wurden die Flammen auf ihren Herd beschränkt. Trotzdem sind auch die Nachbarhäuser beschädigt.

Marienburg, 1. September. (Wie weit die Diebesfrechheit geht,) zeigt der Fall, daß einem der Mitglieder der Haushaltskommission des preußischen Abgeordnetenhauses, die am Sonnabend Vormittag hier weilten, aus dem Sonderzuge heraus die Stiefel gestohlen worden sind.

Danzig, 1. September. (Verschiedenes.) Der frühere Festungskommandant von Danzig, Generalleutnant von Bärenfels-Warnow, ist zu den Offizieren von der Armee versetzt worden und gedenkt, demnächst nach Berlin überzusiedeln. Er wirkte von 1911 bis 1915 in Danzig und übernahm dann ein Frontkommando. — Sein 25jähriges Jubiläum als Polizeiwachtmeister konnte heute Wachtmeister Curti vom Polizeipräsidium begehen. — Auf dem Heinrich Ehlers-Platze fand heute Nachmittag bei herrlichstem Wetter ein großes Militär-Sportfest statt, bei dem die Sportsleute der verschiedenen Formationen in Danzig ihre Kräfte maßen und neben guten allgemeinen auch einige vorzüglich sportliche Leistungen zeigten. — Eine Turnlehrerinnen-Prüfung wird vom 25. bis 27. November bei der königl. Regierung in Danzig stattfinden.

Königsberg, 1. September. (Todesfall.) Stadtrat Martin Rosenstock ist nach kurzem Leiden in Fulda, wo er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilte, im Alter von 51 Jahren gestorben. Volle 17 Jahre lang gehörte der Dahingeschiedene als besoldeter Stadtrat, insbesondere als Leiter der Armendirektion, dem Magistratskollegium an.

Königsberg, 1. September. (Einer raffinierten Beraubung von Eilgüterzügen) ist man hier auf die Spur gekommen. Seit längerer Zeit verschwanden Eilfrachtsendungen, ohne daß man eine Ahnung hatte, wie das möglich war. Da stellte es sich heraus, daß mehrere Beamte, darunter ein Zugführer, und einige Hilfsrangierer mehrfach mit einem Bedarfszuge von Königsberg nach Kobbelbude fuhren, dort den von Berlin kommenden Nachteilgüterzug bestiegen und dann in der Gegend von Ponarth Frachtsendungen, meist Zigarren, Zigaretten und Alkohol, aus dem Zuge warfen. Die Räuber sprangen dann gleichfalls aus dem fahrenden Zuge, brachten ihre Beute in ihren Wohnungen in Sicherheit und verkauften sie später. Bisher wurden sechs Personen verhaftet.

Hohensalza, 1. September. (Schlagfertig.) Bei einem Landwirt in der Umgegend kehrte ein Gendarm ein, um einmal nach dem Rechten zu sehen. Alsbald gewahrte er ein etwa 200pfündiges Schwein, das infolge des Leibesumfanges sein ernstes Bedenken erregte. Der Gestrenge fragte das allein anwesende etwa 70jährige Bauernmütterlein: „Womit haben Sie denn das Schwein gefüttert?" — „Mit Angst und Bange, Herr Wachtmeister!" war die kurze Antwort. — Um eine Erfahrung reicher, verließ der Gendarm schmunzelnd das Haus.

d **Strelno**, 2. September. (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist verliehen worden: der Frau Landrat Kieckebusch, Frau Kaufmann Grete Ritter, Frau Stadtsekretär Schreiber, dem Geschäftsführer der Kreiskornstelle Kaufmann Ludwig Lippmann und dem Rechtsanwalt und Notar Deysing, sämtlich von hier.

d **Strelno**, 2. September. (Brandstiftung.) In Sagenfeld ist infolge Brandstiftung durch Kinder die Scheune des Landwirts Ludwig Riedesel niedergebrannt.

Unsere militärische Lage.

In **Danzig** sprach am Freitag Abend vor mehreren tausend Personen in der Sporthalle der **Hauptmann Zimmermann** vom Großen Generalstabe über unsere militärische Lage. Der Vortrag sollte den Zweck haben, den vielen falschen Gerüchten entgegen zu treten und eine Darstellung der Lage an der Front zu geben, wie sie der Wahrheit entspricht. Der Redner erwähnte einleitend, daß wir uns schon in viel schlimmeren Lagen befunden haben wie gegenwärtig. Durch den Friedensschluß im Osten wären wir gegen 20 Millionen Feinde losgeworden und in die Lage versetzt worden, an der Westfront das zahlenmäßige Gleichgewicht herzustellen. Eine Überlegenheit dort zu erhalten sei bei dem Nachschub der Amerikaner ausgeschlossen. Immerhin erstarkte unsere Front im Westen derart, daß wir den Angriff im März wagen konnten. Zweck dieses Angriffes war allein die Fesselung, die Bindung und Zermürbung der feindlichen Kampfkraft. Dieser Zweck ist restlos erreicht worden, denn hätten wir im März nicht angegriffen, dann würde die jetzige Abwehrschlacht schon seit dem Frühjahr toben. Unsere ersten Angriffe gelangen glänzend, beim vierten Angriff hatten die Feinde von uns gelernt, sie fingen den Stoß in der zweiten Linie auf und gingen mit ihren Reserven ihrerseits zum Angriff über. Was sie dabei eroberten, sind keine Städte und Dörfer, sondern nur geographische Begriffe, denn in dem Kampfgelände ist längst alles zerstört worden. Die Überraschung gelang den Feinden nur durch das Fortlassen jeder Artillerievorbereitung und den Masseneinsatz der Tanks. Unser Zurückweichen ist aber kein Rückzug, sondern ein planmäßiges Aufgeben von Kampfgelände, das immer noch in großer Breite vor unserer Märzstellung liegt. Die Ententeführer müssen schon längst eingesehen haben, daß sie ihre strategische Ziele nicht erreichen können. Wenn sie trotzdem ihre Truppen opfern, muß das andere Gründe haben; der U-Bootkrieg setzt ihnen tüchtig zu, andererseits fürchten sie den Umschwung der siegesfrohen Stimmung ihrer Volksmassen. Wir müssen mit weiteren Angriffen rechnen, können auch noch weiteres Gelände aufgeben, aber zu einem Durchbruch unserer Front wird es nicht kommen. Bezüglich der anderen Fronten meinte der Redner, an eine Ostfront sei nicht mehr zu denken, die Entente verfolge in Murman und Sibirien ganz andere Ziele. In Deutschland aber müsse man das Wort Friedrich des Großen beherzigen: Es wird das Jahr noch hart und stark hergehen, aber wir müssen die Ohren steif halten, wir schaffens.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. September. 1917 Eroberung von Dünaburg. 1916 Eroberung von Dobric in der Dobrudscha. Besetzung von Daressalam in Ostafrika durch die Engländer. 1915 Erstürmung des Brückenkopfes Bereza-Kartuska. 1914 Besetzung von Reims durch deutsche Truppen. 1907 † Eduard Grieg, hervorragender Komponist. 1901 Empfang des chinesischen Sühneprinzen Tschun durch Kaiser Wilhelm II. 1870 Bildung der provisorischen Regierung der Nationalverteidigung zu Paris unter Trochu. 1842 Einweihung des Kölner Dombaues. 1696 Niedermetzelung der Strelitzen zu Moskau.

Thorn, 3. September 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant d. R. Hans Kerber aus Graudenz; Vizefeldwebel Willy Stopka aus Rehden, Kreis Graudenz; Gefreiter Albert Segler (Fußart. 11) aus Thorn; Schriftsetzerlehrling, Musketier Johann Kruszewski (Inf. 65) aus Thorn; Gefreiter Emil Stahnke aus Thorn; Leutnant Erich Guse aus Taubendorf, Kreis Graudenz; Gefreiter Franz Klamandt aus Graudenz; Besitzer, Vizefeldwebel Richard Strunk aus Bilau, Kreis Culm; Vizefeldwebel Emil Lewalski aus Laskowitz, Kreis Rosenberg; Gefreiter Karl Kauß aus Hohensalza. Einj.-Kriegsfreiw., Gefreiter Paul Buller aus Thorn; Schütze in einer Masch.-Gew.-Abtlg. Max Block aus Thorn-Mocker.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Unteroffizier Bernstein, ehemaliger Zögling des Graudenzer jüdischen Waisenhauses; Sergeant Wilhelm Krüger (Pion. 17), Sohn des Fleischermeisters K. in Marienwerder. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kanonier Walter Dorsch, Sohn der Witwe D. in Konitz; Kraftfahrer Stempa aus Hohensalza.

— (Auszeichnung.) Dem Vizefeldwebel im Gren.-Regt. 5 Max Skrobacki, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse, Sohn des Maurergesellen Johann Skrobacki in Thorn, ist das goldene Militärverdienstkreuz verliehen worden.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: die Unteroffiziere Boche und Wohl und der Hilfsarbeiter an der Graudenzer Kreissparkasse Ernst Polzin in Graudenz; die Oberpostschaffner Pisall und Rasseja in Culm.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landrat hat bestätigt: die Wahl des Besitzers Peter Wicknig in Balkau zum Schöffen für die Gemeinde Balkau; ferner die Wahl des Gemeindevorstehers Schneider in Bildschön als Vorsteher und des Gutsbesitzers Trenkel als stellv. Vorsteher des Wegeverbandes Bildschön—Paulshof.

— (Ausschreibung von zwei Stipendien.) Aus der von Goßler-Stiftung an der technischen Hochschule zu Danzig (e. V.) sollen für die Zeit vom 1. Oktober 1918 bis zum 1. Oktober 1919 zwei Stipendien von 500 Mark an Studierende der technischen Hochschule zu Danzig verliehen werden. Die Bewerber müssen a) vollberechtigte Studierende der technischen Hochschule zu Danzig sein bezw. werden, b) deutscher Nationalität, c) in der Provinz Westpreußen geboren bezw. ansässig, d) würdig sein. Bewerbungsgesuche sind schriftlich bis zum 20. September 1918 an die Geschäftsstelle des Verbandes Ostdeutscher Industrieller (e. V.) in Danzig, Hansaplatz 1, einzureichen. Über die nötigen Papiere ist näheres aus der bezüglichen Bekanntmachung am Anschlagbrett der technischen Hochschule zu ersehen.

— (Was der September bringt.) Die „Sommerzeit" endet in diesem Jahre am Montag, 16. September, vormittags um 3 Uhr. Am 2. September fand eine Reichsviehzählung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh erstreckte. Die zweite fleischlose Woche fällt in die Zeit vom 9. bis 15. September; die dritte beginnt am 29. September. Die Petroleumsperre läuft am 16. September ab. Schaumweine sind zur Steuer bis zum 7. September anzumelden. Im Drucksachenversand nach dem Ausland und den besetzten Gebieten treten aus militärischen Gründen vom 1. September ab Einschränkungen ein. Die Gerichtsferien erreichen am 15. September ihr Ende.

— (Mieterschutz.) Die „Voss. Ztg." schreibt: „Wie wir hören, hat der Staatskommissar für das Wohnungswesen seine Vorschläge zur Abänderung der Mieterschutz-Verordnung und zur Erfassung der für Wohnzwecke geeigneten Räume an das Reichs-

justizamt weitergegeben, das bereits entsprechende Bundesratsvorlagen ausgearbeitet hat. Der Mieterschutz wird beträchtlich erweitert, doch sind, wie verlautet, auch die Interessen des Hausbesitzes gewahrt geblieben. Der Gedanke einer Rationierung des Wohnungsaufwandes ist ebenso wie der einer Zwangs-Einquartierung fallen gelassen worden. Der Bundesrat dürfte etwa Mitte September die Verordnungen erlassen. Hiernach wird erstrebt, das Kriegsmietrecht wieder vollständig auf eine einheitliche zivilgesetzliche Grundlage zu stellen.

— (Die Durchsuchung der Postsendungen.) In der „Kölnischen Volksztg." übt der Zentrumsabg. Dr. Grunenberg scharfe Kritik an der Durchsuchung der Postsendungen nach Lebensmitteln. Er erwartet davon, daß auch diejenigen Kreise der Bevölkerung, die sich bisher von persönlichen „Hamsterfahrten" zurückgehalten haben, namentlich der Mittelstand, künftig sich diesem unerfreulichen Treiben zuwenden und daß die Schleichhändler verstärkten Zulauf für ihr gemeinschädliches Gewerbe bekommen werden. Herr Dr. Grunenberg fügt seiner Kritik folgende bemerkenswerte Auslassung hinzu: „Gibt es denn keine Möglichkeit, um die dringendsten Lebensbedürfnisse des Volkes bezüglich seiner Ernährung auf gesetzlichem Wege zu befriedigen? Meines Erachtens: Ja, wenn die Sache nur richtig angefaßt wird! Man vergegenwärtige sich doch zwei Tatsachen: die eine, daß die jetzt behördlich durchgeführte Ernährung gänzlich unzureichend ist, die andere, daß genügend Lebensmittel vorhanden sind, um alle damit in erträglichem Maße zu versorgen. Daß letzteres der Fall ist, beweist der Schleichhandel. Aus diesen Tatsachen folgt, daß ein großer Fehler in dem System der Erfassung und Verteilung besteht, daß die jetzige behördliche Organisation falsch ist. Es folgt weiter daraus, daß eine andere, eine richtige Organisation für die Ernährung des Volkes geschaffen werden muß. Sie kann nur geschaffen werden mit Hilfe des offenen Handels. Wenn die Staatsregierung sie endlich schaffen will, kann sie dafür auch geeignete Männer finden. Inzwischen aber mögen die Behörden wenigstens aufhören, das Publikum durch ungeeignete Maßregeln weiter zu verbittern. Die Verbitterung hat nicht nur die unteren Schichten erfaßt, sondern auch weite Kreise des Mittelstandes. Das Maß ist voll zum Überlaufen!"

— (Sammelt Obstkerne!) Obstkerne bilden ein sehr wichtiges Mittel zur Hebung der Ölgewinnung. Gerade in der jetzigen Zeit des großen Obstverbrauches muß die Sammlung der Kerne von Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen und Kürbissen energisch betrieben werden. In großen Mengen liegen dieselben in den Wirtschaften herum, ein lästiges Abfallprodukt bildend; dabei ist zur Ölgewinnung jeder Kern von besonderer Wichtigkeit. Hausfrauen, sammelt Obstkerne! Die Sammelstelle zahlt für Steinobstkerne 10 Pfg., für Kürbiskerne 15 Pfg. für jedes Kilo. Nähere Auskunft erteilt jeder Ortsausschuß und der Provinzial-Ausschuß vom Roten Kreuz, Danzig, Neugarten 12—16.

— (Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey) hält am Donnerstag, 5. September, abends 8 Uhr, bei Dylewski seine Monatsversammlung ab. Da wichtige Besprechungen auf der Tagesordnung stehen, ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

— (Kleintierzuchtverein Thorn.) Am Sonntag Vormittag unternahm der Verein, die günstige Gelegenheit des Sonderzuges für die Kreisjugendpflege benutzend, einen Ausflug nach Gurske zur Besichtigung der landwirtschaftlichen Musterwirtschaft des Gutsbesitzers Herrn Fehlauer. An der Fahrt nahmen acht Herren und eine Dame teil. Mit besonderem Interesse wurden in der Wirtschaft, die Groß- und Kleintierzucht umfaßt, die letztere in Augenschein genommen, obwohl sie, wie heute alles, die Friedensstärke nicht mehr aufweist. Vertreten waren Saanen-Ziegen, französische Silberkaninchen, Plymouth Rocks-Hühner, Peking-Enten und pommersche Gänse. Vom Brutapparat hält Herr Fehlauer nichts, da dieser zu leicht versagt; dagegen werden die von den Hennen ausgebrüteten Tiere sämtlich ohne Klucke in einem durch Lampe erwärmten Kükenheim aufgezogen. Mit mancher fruchtbaren Anregung und erhöhtem Interesse für die Sache des Vereins trat die Gesellschaft mittags die Heimfahrt nach Thorn an.

— (Gericht des Kriegszustandes.) In der letzten Sitzung unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hohberg waren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt der Vogt Anton Kuczynski, dessen Ehefrau Marie, sowie dessen Töchter Franziska und Julianna angeklagt. Da K. von seiner Kuh Milch nicht ablieferte, wurde ihm angedroht, daß ihm die Kuh enteignet werden würde. Aber auch dies fruchtete nicht. Darauf erhielt Gendarmeriewachtmeister K. in Gostgau vom Landrat den Auftrag, die Kuh abzuholen, damit sie dem Kommunalverband zur Schlachtung überwiesen werde. Als am 7. Juli der Gendarm zu diesem Zwecke bei Kuczynski erschien, setzten sich die vier Angeklagten zur Wehr. Sie stellten sich vor die Stalltür, um den Eintritt des Beamten zu verhindern. Nur unter Anwendung des blank gezogenen Säbels gelang es K., sich Zutritt zu verschaffen und die Kuh durch mitgebrachte Leute abführen zu lassen. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen jeden Angeklagten eine Geldstrafe von 30 Mark. Der Gerichtshof kam jedoch zu einer Vertagung der Sache, da noch festgestellt werden muß, aufgrund welcher Bestimmung vom Landrat die Enteignung der Kuh angeordnet worden ist. Wegen Nichtablieferung von Milch dürfte dies kaum geschehen, und Kuczynski konnte deswegen nur in anderer Weise bestraft werden. — Eine empfindliche Strafe verhängte das Gericht gegen die Kätnertochter Stanislawa Dombrowski aus Sachsenbrück wegen fortgesetzten gewohnheits- und gewerbsmäßigen Schmuggels von Zigaretten nach Polen. Dieselbe führt ihrem Vater die Wirtschaft, dessen Grundstück ganz hart an der Grenze liegt und an den schmalen Grenzfluß Tonczynna stößt. Im Februar und März merkten die Zollbeamten, daß nach dem Dombrowskischen Grundstück ein sehr reger Verkehr von Bewohnern Polens stattfand, der auf einen lebhaften Schmuggel schließen ließ. Am 21. April wurde diese Annahme dadurch bestätigt, daß auf der Post sieben Pakete an Dombrowski eingingen, die, wie sich an einem beschädigten Paket erkennen ließ, Zigaretten enthielten. Es wurde nun eine Haussuchung vorgenommen. Dabei fand man 7000 Zigaretten hinter zwei Spinden versteckt. Die gleiche Menge Zigaretten muß kurz zuvor über den Grenzfluß geschafft worden sein. Vorgefundene Briefe ergaben auch, daß die Angeklagte in letzter Zeit wiederholt erhebliche Mengen Zigaretten aus verschiedenen Orten bezogen hat. Sie gab dies zu, bestritt aber, sich der Konterbande schuldig gemacht zu haben. Die Zigaretten wären nur dazu bestimmt gewesen, sie Brüdern und Verwandten ins Feld zu senden. Dies erachtete der Gerichtshof als eine leere Ausrede. Mit Rücksicht darauf, daß in Deutschland ein großer Mangel an Zigaretten besteht und die Angeklagte nur aus Gewinnsucht den Zigarettenschmuggel betrieben hat, erkannte der Gerichtshof auf 1 Monat Gefängnis und 420 Mark Wertersatz, sowie auf Einziehung der beschlagnahmten 7000 Zigaretten. — Die Sittendirnen Stanislawa Schreiber und Berta Lemke von hier, die sich zu später Abendstunde bezw. zur Nachtzeit in der Breitenstraße aufgehalten haben, wurden dafür zu je 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Wegen Verlassens ihrer Arbeitsstellen zum Zwecke des Kontraktbruchs wurden bestraft: der Arbeiter Paul Dobryn in Lissomitz mit 1 Woche Gefängnis und der Arbeiter Julius Kutz aus Gurske mit 30 Mark Geldstrafe. — Wegen Felddiebstahls wurden die Schüler Stephan G., Alfons L., Leo D., Alex M., Karl G. und Johann K. aus Leibitsch zu je 3 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie haben vom Felde Erbsen in kleinen Mengen gestohlen. — Das Dienstmädchen Frieda Pick aus Königl. Neudorf wurde wegen verbotener Annäherung an einen Kriegsgefangenen mit 20 Mark Geldstrafe belegt. Im vorigen Jahre ist sie bereits aus dem gleichen Grunde mit 14 Tagen Gefängnis bestraft worden. — Wegen Arbeitsverweigerung wurde der Arbeiter Jakob Sulecki aus Ottowitz zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt zeigte in Ware und Preisstand die gewohnten Züge. Als Neuheit waren Brombeeren erschienen, für die der hohe Preis von 1 Mark für ein ziemlich kleines Gemäß gefordert wurde. Äpfel kosteten 65 Pfg. das Pfund; als einige Frauen ihre Unzufriedenheit äußerten, schwur die Verkäuferin, kein Obst mehr auf den Markt zu bringen. Vom Lande waren erschienen Papau mit Weißkohl, der, ein kleinerer, aber fester Kopf zu 20 Pfg. abgegeben wurde und reißend Absatz fand; Gramtschen hatte Mohrrüben, das Pfund zu 20 Pfg., gebracht, Heimsoot Äpfel und Zwiebeln, die das Bündchen von 7 Stück 25 Pfg. kosteten und schnell vergriffen waren. Blumenkohl, der in bester Ware vorhanden, erzielte bei starker Nachfrage Preise bis 2,50 Mark der Kopf. Spinat kostete 50 Pfg. das Pfund, Einlege-Gurken die Mandel 1,50 bis 3 Mark; für größere wurden willkürliche Preise gefordert. — Auf dem Pilzmarkt waren Rehfüßchen (Pfifferlinge) in Mengen vorhanden, andere Pilze dagegen nur in wenigen Mandeln, die trotz des hohen Preises in der ersten Stunde schon abgesetzt wurden. Das auffällige Ausbleiben der Steinpilze in diesem Herbst wird von den Händlerinnen mit der ungünstigen Witterung, die in vergangener Nacht schon den ersten Reif gebracht, erklärt; die Steinpilze gediehen eben in manchen Jahren nicht. — Der Fischmarkt war mit einigen Wannen Kleinfischen und einer Wanne Bressen nur kärglich versorgt. Krebse waren reichlich vorhanden. — Auf dem Geflügelmarkt blüht nach wie vor der auch auf den Kaninchenhandel ansteckend wirkende Wucher: für ein mageres Huhn von etwa anderthalb Pfund Lebendgewicht wurden 20 Mark gefordert, für eine Ente, die auch nicht die fetteste ihres Geschlechts, 27 Mark! Die Verfahrenheit unseres Wirtschaftssystems zeigt sich nirgends deutlicher als hier.

— (Unglücksfall.) Heute Vormittag stürzte der Sanitätsunteroffizier Gers beim Abspringen aus der in voller Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahn in der Friedrichstraße so unglücklich auf das Pflaster, daß er infolge der hierbei erlittenen Verletzungen dem Lazarett zugeführt werden mußte.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Damenuhr, ein Geldbetrag, ein Glaceehandschuh, ein weißes Kinderkleid nebst Unterrock.

— (Zugelaufen) ist ein junger Hund (Dobermann) ohne Halsband.

Die Wanderausstellung für Säuglingspflege

wird am Mittwoch, 4. September, eröffnet. Eine zweckmäßige, gesunde Pflege und Erhaltung des Kindes soll hier der deutschen Frauenwelt in Wort und Bild vor Augen geführt werden. Das Kind ist die Zukunft unseres Vaterlandes und somit eines unserer kostbarsten Güter. Die kommende Generation muß so gesund und zahlreich wie möglich erhalten werden; dies ist gerade jetzt eine der vornehmsten und wichtigsten Aufgaben der deutschen Frauenwelt. An dieser Aufgabe soll und muß jede deutsche Frau, jedes deutsche Mädchen mithelfen. Die Ausstellung bietet Gelegenheit, sich auf diesem Gebiete Belehrung und Aufklärung zu verschaffen. Ganz besonders wird auf die verschiedenen angesetzten Vorträge hingewiesen, deren Themen außerordentlich Nützliches und Wissenswertes für eine zweckmäßige, gesunde Pflege des Kindes voraussehen lassen. Außerdem werden aufklärende Schriften aus Fachkreisen verabreicht werden. Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins erwartet, daß alle Frauen und Mädchen Thorns diese Ausstellung besuchen werden.

* * *

Säuglingssterblichkeit in Thorn.

Bei der Wanderausstellung für Säuglingsschutz wird es von Wert sein, eine Zusammenstellung der bei den beiden Thorner Standesämtern in den letzten 10 Jahren angemeldeten Geburten und Sterbefälle der Säuglinge zu erhalten.

Die Säuglingsfürsorge besteht in Thorn seit etwa 10 Jahren. Es wurde damals zunächst eine Ziehkinder-Ordnung geschaffen, welche polizeiliche Bestimmungen über das Haltekinderwesen enthielt. Der bisherigen, ehrenamtlichen Einzelvormundschaft wurde ein beamteter Berufsvormund für alle unehelichen Kinder bestellt. Es fanden monatliche Untersuchungen und Wägungen der Kinder statt, ihre Unterkunftsstellen wurden beaufsichtigt, Mütter und werdende Mütter holten sich Rat in Sprechstunden des Arztes. Später kamen als wertvolle Ergänzungen Milchküche und Säuglingsheim hinzu. Die jährlichen Geburten- und Sterbeziffern sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich.

A. Standesamt Thorn.

1907: Geboren: ehelich 763, unehelich 104; 1912: 711 und 98; 1914: 646 und 93; 1915: 579 und 104; 1916: 472 und 90; 1917: 452 und 77; gestorben: 1907: ehelich 128, unehelich 54; 1912: 122 und 43; 1914: 135 und 59; 1915: 105 und 46; 1916: 56 und 38; 1917: 58 und 32; in Prozenten: gestorben: 1907: ehelich 16,7, unehelich 51,9; 1912: 17,1 und 43,8; 1914: 20,8 und 63,4; 1915: 18,8 und 44,2; 1916: 11,8 und 42,2; 1917: 12,8 und 41,5.

B. Standesamt Thorn-Mocker.

1909: geboren: ehelich 545, unehelich 28; 1912: 570 und 32; 1914: 538 und 36; 1915: 442 und 38; 1916: 318 und 48; 1917: 315 und 34; gestorben: 1909: ehelich 109, unehelich 13; 1912: 122 und 15; 1914: 111 und 6; 1915: 129 und 11; 1916: 48 und 5; 1917: 49 und 4; in Prozenten: gestorben: 1909: ehelich 20,0, unehelich 45,4; 1912: 21,4 und 46,8; 1914: 20,6 und 16,6; 1915: 29,1 und 29,0; 1916: 15,1 und 10,4; 1917: 12,4 und 11,7.

Eheschließungen: Thorn: 1910: 163; 1912: 190; 1914: 243; 1915: 137; 1916: 153; 1917: 208. Eheschließungen Thorn-Mocker: 1910: 83; 1912: 86; 1914: 67; 1915: 46; 1916: 66; 1917: 71.

Die Zusammenstellung zeigt, daß 1) in Thorn bei den ehelichen Säuglingen die Sterblichkeitsziffer sich in den Jahren 1907—1915 zwischen 12,4 und 20,8 Prozent bewegte. In den beiden letzten Jahren ist sie auf 11,8 und 12,8 Prozent gesunken. In diesen beiden letzten Jahren hat ein erheblicher Geburtenrückgang stattgefunden. Dies ist, wie aus der obigen Eheschließungstafel ersichtlich, weniger auf eine Verminderung der Eheschließungen, als auf den Mangel an Willen zum Kinde während der Kriegszeit zurückzuführen. Diejenigen, welche den Willen zum Kinde haben, halten es auch sorgfältig und vermindern die Sterblichkeitsziffer. Bei den unehelichen Säuglingen trat in dem ersten Jahre der Säuglingsfürsorgetätigkeit eine Verminderung der Sterblichkeit um 11 Prozent ein, um alsdann auf der Höhe von 34,4 bis 44,2 Prozent zu bleiben. Im Jahre 1911 hatte sie den niedrigsten Stand mit 34,4 Prozent, im Jahre 1914 den Höchststand mit 63,4 Prozent. 2) In Thorn-Mocker bewegte sich bei den ehelichen Säuglingen in den Jahren 1909—1915 die Sterblichkeitsziffer zwischen 19 und 29 Prozent. 1913 war sie wie in Thorn am niedrigsten (19 Prozent), 1915 am höchsten (29 Proz.). In den Jahren 1916 und 1917 sank sie auch hier bei erheblichem Geburtenrückgang auf 15,1 und 12,4 Prozent. Unehelich wurden in Thorn-Mocker in den letzten 9 Jahren 34 Kinder jährlich geboren. Bei diesen schwankte die Sterblichkeit zwischen 46,8 und 16,6 Prozent, und sie ist in den letzten 2 Jahren erfreulicherweise bis auf 10,4 Prozent gesunken, sodaß in Mocker die unehelichen Kinder eine geringere Sterblichkeitsziffer aufweisen als die ehelichen.

Dr. Gimkiewicz.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Eigenartige Verhältnisse herrschen Sonntags auf dem Bahnhof Thorn-Mocker. Meinem Schwiegervater war es nicht möglich, mit dem Zuge 6.40 Uhr nachmittags nach Garnsee zu fahren, trotzdem er um 6.15 Uhr am Bahnhofsschalter war. Nach viertelstündigem Warten in großem Gedränge erhielt er endlich die Fahrkarte, um an der Sperre zu erfahren, daß der Zug bereits überfüllt sei und niemand mehr hindurchgelassen werde. Nach Abfahrt des Zuges kehrten etwa 40 Personen mit Bahnsteigkarten zurück, die dem reisenden Publikum am Schalter und an der Sperre den Platz fortgenommen und das Gedränge vermehrt hatten. Warum werden diese zugelassen, und wozu werden nicht wenigstens die Reisenden durchgelassen, die über Graudenz hinausfahren? Nach Lissomitz, Culmsee usw. kommt man doch noch um 12 Uhr nachts. Die beiden Fahrkartenschaffnerinnen und die drei Feldgendarmen hätten doch wohl ohne große Mühe dafür sorgen können. Der Stationsbeamte gibt an, daß dies jeden Sonntag so sei; umso schlimmer, daß nicht Abhilfe geschaffen wird. Wenn die Eisenbahn Fahrkarten verkauft, muß sie auch gestatten, daß die Reisenden zum Zuge gelangen. Wie sie dort untergebracht werden, ist wohl eine Sache für sich; schließlich verlassen auf den ersten Stationen doch viele den Zug. Aber einfach eine Anzahl von der Reise auszuschließen, geht doch nicht an; auch ist die Ansicht über eine Überfüllung sehr verschieden. Einige Reisende, besonders Soldaten, die trotz Protestes der Schaffnerinnen über den Zaun sprangen, sind doch auch noch mitgekommen! Jedenfalls scheint jetzt alles, auch bei den Behörden, darauf zugeschnitten, sich rücksichtslos sein Recht zu suchen; der Stärkere bezw. Unverschämtere siegt eben. N.

Zur Tannenbergfeier.

In dichten Scharen war die Bevölkerung unserer Stadt am Sonnabend Abend auf dem Altstädtischen Markte zusammengeströmt, um der Tannenbergfeier beizuwohnen. Wahrlich, ein schönes, in der Erinnerung verbleibendes Bild, wäre einem die Freude an der Veranstaltung nicht geraubt worden. Es werden sich viele gefragt haben: Wozu die weit ausgedehnte Absperrung des Platzes? Diese war geboten, bis sich der Aufmarsch der Vereine vollzogen hatte; doch warum die spätere Beibehaltung der Sperre? Denn nur darauf ist es zurückzuführen, daß den außerhalb des Kreises Stehenden die Worte des Festredners unverständlich blieben und auch vieles vom Gesang verloren ging. So gingen die meisten Festteilnehmer enttäuscht nachhause. B. R.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für den Hauptbahnhof: Frau Lubrecht 5 Mark.

Bäder und Kurorte.

Bayern und die Fremden. In dem Bezirk Miesbach (Oberbayern) mit Tegernsee und Schliersee müssen wegen der ungünstigen Ernährungsverhältnisse am 1. September sämtliche Fremde bei Kuhhaltern ausziehen. Diese Maßnahme gilt auch für Jahresmieter, wenn diese Fremden zurzeit keine Gemeinde- und Distriktsumlagen im Bezirk bezahlen.

Fremdensperre für ganz Bayern. Der bayerische Städtetag beabsichtigt einen Antrag der Staatsregierung zu unterbreiten, wonach für das Jahr 1919 der Fremdenverkehr vollständig zu sperren und dafür eine staatliche Entschädigung der schwer geschädigten Fremden-Verkehrsinstitute anzustreben ist.

Die Schließung der Harzburger Hotels. Die Schließung der Hotels in Bad Harzburg umfaßt nach neueren Mitteilunggen fünf Häuser, die am 31. August ihren Betrieb einstellen müssen. Von den nicht von dieser behördlichen Schließung betroffenen Hotels wird eine Anzahl auch vorzeitig schließen, so daß die Kurzeit in Bad Harzburg ein früheres Ende als sonst haben wird.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 3. September. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden 16 000 Br.-Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Rotterdam, 3. September. Der englische Dampfer „Sang Kiang" (1622 Brutto-Registertonnen) ist verloren gegangen. Der von der englischen Regierung requirierte Dampfer „Trunelle" ist torpediert worden und gesunken. Der schwedische Dampfer „Tyr" ist mit der ganzen Besatzung untergegangen, ebenso der portugiesische Dampfer „Lisbouense" und der belgische Dampfer „Moghrab" (1087 Br.-Registertonnen) gesunken.

Schiffahrtskonferenz der Alliierten.

London, 3. September. (Reutermeldung.) Am 29. und 30. August wurde eine Konferenz des Schiffahrtsrates der Alliierten abgehalten. Es wurden verschiedene Fragen über Tonnage und Zufuhren erörtert und wichtige Entscheidungen erzielt.

Das Befinden Lenins.

Moskau, 2. September, abends. (Meldung des Wiener k. u. k. Korrespondenzbüros.) Der Zustand Lenins ist andauernd ernst, doch schwebt der Patient augenblicklich nicht in Gefahr. Die Krisis wird binnen 2 bis 3 Tagen erwartet. Anläßlich des Attentats erfolgten zahlreiche Verhaftungen, darunter von Ukrainern. Trotz Schutzscheinen fanden bei den früheren Bürgermeistern in Moskau Ardarew und Astrow Haussuchungen statt. Der Bischof von Njaesma, Makerius, wurde verhaftet. Das äußere Bild Moskaus ist ruhig.

Einberufung des finnischen Landtages.

Helsingfors, 3. September. „Auts Paevae" erfährt: Die Regierung beabsichtigt, die Einberufung des Landtages im Laufe einer Woche vorzunehmen. Der Landtag würde zwei Wochen darauf zur Vornahme der Königswahl zusammentreten.

Berliner Börse.

Nach der starken Aufwärtsbewegung der letzten Tage machte sich in der Gesamthaltung an der Börse anfangs Realisationsneigung, verbunden mit einem leichten Kursrückgang bemerkbar. Dies war besonders am Montanmarkt der Fall und zwar vornehmlich für oberschlesische Werte, wobei die Nachbewilligung der vielfach erhofften Eisenpreiserhöhungen mit maßgebend war. Auf den meisten anderen Marktgebieten war aber schon von vornherein eine feste Veranlagung zu erkennen, und diese trat im Verlauf noch nachdrücklicher hervor und führte auch auf dem Montanmarkt zu einem teilweisen Ausgleich der anfänglichen Einbuße. Fest lagen bei stillem Geschäft Schiffahrtsaktien. Von Elektrowerten stiegen wesentlich Zucker, von Rüstungswerten deutsche Waffen. Im freien Verkehr waren Petroleumwerte und Harzerwerte begünstigt. Am Cassamarkte für Industrie waren Kursbesserungen wiederum in der Mehrzahl. Russische Werte und einige Rentenwerte sind zumeist verändert.

Berliner Produktenbericht

vom 2. September.

Im hiesigen Verkehr mit Landesprodukten hat sich nicht viel geändert. Die Besserung der Witterung im Interesse der Kartoffeln und Rüben wird allseitig begrüßt, und man hofft, daß mit der Aufheiterung auch eine Erwärmung eintreten wird. Saatgetreide bleibt reichlich zur Verfügung. Auch für Sommersaatgut zeigt sich bereits in Originalzuchten sowohl als auch in Absaaten vereinzelt Angebot. Reges Geschäft hat sich in Gemüsesämereien entwickelt, von denen namentlich Spinatsamen begehrt werden. Lebhafter war Seradella gefragt, von dem aber nicht viel zur Verfügung stand. Im Rauhfuttergeschäft haben sich die Dinge nicht geändert. Heidekraut kommt nur spärlich heran, wofür in erster Linie Verkehrsschwierigkeiten verantwortlich sind. Wetter: aufheiternd.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	3.	1,28	2.	1,34
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	3.	1,58	2.	1,62
Chwalowice	1.	2,12	31.	2,12
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 3. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 762 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,28 Meter.
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südwesten.

Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur: + 21 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 4. September: Vorwiegend heiter, meist trocken.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 25. bis einschließlich 31. August 1918 sind gemeldet:

Sterbefälle: 1. Verkäuferin Helene Kocieniewski, 20 J. — 2. Helene Zalewski, 11 M. — 3. Dem Schlosser Liedtke ein toter Knabe geboren. — 4. Schuhmacherfrau Marie Radzikowski, geborene Jarosch, 57 J. — 5. Martha Preuß, 4 M.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 4. September 1918.

Evangelisch-lutherische Kirche (Bachestraße.) ½7 Uhr abends: Betstunde. Pastor Wohlgemuth.

Soeben erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber treuer Freund und ehemaliger Klassengenosse, der

Vizefeldwebel Willy Stopha

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im blühenden Alter von 23½ Jahren in einem Feldlazarett seiner schweren Verwundung erlegen ist.

Einer der Edelsten hat mit ihm den Kreis meiner Klassengenossen verlassen. In den Herzen aller derer, die ihn kannten, wird stets ein Plätzchen sein, wo treue Freundschaft und Liebe, jetzt in treuem Gedenken und in treuer Verehrung zu ihm, fortwachsen werden.

Ruhe sanft!

Rehden den 2. September 1918.

Richard Stahnke,
Lehrer.

Am 29. August ist unser lieber Sohn und Bruder, der

Einjährige-Kriegsfreiwillige

Paul Buller

Gefr. in einem Feldartl.-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

in einem Feldlazarett infolge einer in den letzten Kämpfen erhaltenen schweren Verwundung im Alter von 18 Jahren den Heldentod gestorben.

Thorn den 2. September 1918.

In tiefer Trauer:
Familie E. Buller.

Soeben erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser jüngster Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Gefreite im 3. Batl. Res.-Fußartl.-Regts. Nr. 11

Albert Segler

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

am 25. August im blühenden Alter von 22¾ Jahren in den letzten Kämpfen im Westen gefallen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 3. September 1918
Mellienstr. 125

die trauernden Eltern und Geschwister.

So ruhe sanft in fremdem Land. Ein Trost: Du starbst fürs Vaterland; es muß geschehn, wie's Gott gefällt, auf Wiedersehn in jener Welt.

Am 27. August 1918 ereilte uns die traurige Nachricht, daß unser geliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Neffe und Vetter, der

Schütze in einer Maschinen-Gewehr-Abteilung

Max Block

im blühenden Alter von 19½ Jahren, am 20. August in treuester Pflichterfüllung als Opfer des Krieges im Westen sein junges Leben lassen mußte.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Thorn-Mocker den 3. September 1918

die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Gestern früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Eisenbahnschaffner a. D.

Abraham Lefèbre

im vollendeten 67. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 2. September 1918

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstraße 10/12, aus statt.

Königl. preuß. Lotterieeinnahme.

Die Erneuerungsfrist zur 3. Klasse endigt mit 4. September.

Kauflose vorrätig!

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 12, 1.

Verreist
Dr. Roman,
Spezialarzt für innere Krankheiten,
Bismarckstraße 5.

Dr. Mushold
Zurückgekehrt.

Gut möbliertes Vorderzimmer zu vermieten. Talstraße 42, 3, l.

Am 18. August starb den Heldentod für König und Vaterland unser unvergeßlicher, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Schriftsetzerlehrling,

Musketier im Inftr.-Regts. 65

Johann Kruszewski

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im 21. Lebensjahre.

Thorn den 3. September 1918.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Nachdem er fast 2 Jahre im Felde stand, fiel im August bei den Kämpfen im Westen der Schriftsetzerlehrling unseres Betriebes,

Musketier

Johann Kruszewski

im Alter von 21 Jahren.

Als tapferer Held hatte der Gefallene sich im Kriege nach Bekundung seiner Vorgesetzten stets bewährt und sich bereits vor längerer Zeit das Eiserne Kreuz erworben. In dem bürgerlichen Beruf, dem er sich zugewandt, war er strebsam und suchte durch Aufmerksamkeit und Ausdauer seine Ausbildung uns zu erleichtern. Seinen Fahneneid besiegelte er mit dem Soldatentod, den er gefunden. So wird er uns in stetem Gedächtnis bleiben.

Thorn den 3. September 1918.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei u. Verlag.
P. Dombrowski.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 3. Klasse 12. (238.) Lotterie
hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse
bis zum 4. September, abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

	1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
zu	120	60	30	15	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, **Thorn,**
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Konditorei und Kaffee Kronprinz

Wieder Eröffnung

Mittwoch den 4. September.

Das tägliche Konzert wird von den besten Kräften der 176er Militärkapelle ausgeführt.

Von der Reise zurück.
G. Piesker, Friseuse,
Baderstraße 36.

Falläpfel
kauft jeden Posten
Gustav Weese,
Thorn-Mocker, Fritz Reuterstraße 22

---

2 leere Zimmer
von sof. oder spät. zu vermiet. Zu erfrag. bei **Bartsch**, Mellienstraße 8, 2

Möbliertes Zimmer,
passend für Ehepaar, sofort zu vermieten
Altstädt. Markt 12, 1.

Sehr gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer,
elektr. Licht, Bad zu vermieten.
Grabenstraße 40, 2 (am Theater).
Besichtigung von 4–7 Uhr.

Möbliertes Zimmer,
ageweise, auch an Ehepaar zu vermieten.
Katharinenstr. 4, 4 Trp., rechts.

Vornehm eingerichtetes
Herren- u. Schlafzimm.
zu vermieten Schulstraße 9, 1, l.

---

2 möbl. Zim., Wohn- u. Schlafz. in gut. Hause an ruh. Miet. z. verm. Ang. u. P. 2840 an die Gesch. der „Presse" erb.

Gut möbliertes Zimmer
wo en- und tagew. zu vermieten evtl. Küchenb., Bad, elektr. Licht.
Brombergerstr. 8, III r.

Als Verlobte empfehlen sich:

Martha Edling
Enno Basarke

Berlin — z. Zt. im Felde.

Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge

(vom Hauptvorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins zur Verfügung gestellt)

in Thorn
in der königl. Gewerbeschule Haupteingang (Wallstraße)
von Mittwoch den 4. September bis Sonntag den 15. September 1918.

Geöffnet an den Wochentagen von 10–1 und 4–7 Uhr, an den Sonntagen von 11–1 und 3–7 Uhr.

Mittwoch den 4. September, mittags 12 Uhr: **Eröffnungsfeier** vor geladenen Gästen.
Ansprache der Vorsitzenden Frau **Frieda Hasse.**
Vortrag des Herrn Medizinalrat **Dr. Witting:** „Die Notwendigkeit der Fürsorgebestrebungen besonders für Säuglinge".
Führungen.

Freitag den 6. September, nachmittags 5½ Uhr: **Vortrag** des Herrn Sanitätsrat **Dr. Goldmann:** „Ernährungsstörungen der Säuglinge".

Sonnabend den 7. September, nachmittags 5½ Uhr: **Vortrag** des Herrn **Dr. Zackenfels:** „Tuberkulose im Säuglings- und Kindesalter".

Montag den 9. September, nachmittags 5½ Uhr: **Vortrag** des Herrn **Dr. Steinborn:** „Hauterkrankungen bei Säuglingen".

Donnerstag den 12. September, nachmittags 5½ Uhr: **Vortrag** des Herrn Medizinalrat **Dr. Witting:** „Säuglingssterblichkeit im Stadt- und Landkreise Thorn".
Führung der Hebeammen des Stadt- und Landkreises Thorn.

Freitag den 13. September, nachmittags 5½ Uhr: **Vortrag** des Herrn Sanitätsrat **Dr. Wolpe:** „Krämpfe bei Säuglingen".

Sonnabend den 14. September, nachmittags 5½ Uhr: **Vortrag** des Herrn Sanitätsrat **Dr. Saft:** „Pflege und Ernährung des gesunden Säuglings".

Nach Vereinbarung finden besondere Führungen statt, für Vereine, Mädchenschulen, Kriegerfrauen und für Arbeiterinnen aus den Nähstuben, dem Artilleriedepot, Proviantamt und aus verschiedenen Fabriken.

Eintritt 30 Pfg.

Um regen Besuch der Ausstellung wird gebeten. — Kindern ist der Eintritt nicht gestattet.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins Thorn.
Frau **Frieda Hasse,** Vorsitzende.

Tivoli.

Mittwoch den 4. September:

Großes Streich-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pf., Familie 60 Pf.

Krebssuppe.

Hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Sitzung
Donnerstag den 5. September 1918, abends 8 Uhr, Hotel **Dylewski.**
Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Konzerthaus,
früher Dreimäderlhaus,
Coppernikusstr. 26, Teleph. Nr. 526.

Neueröffnung der Wintersaison.

Täglich

Großes Konzert
der 1. westfälischen Bauern-Stimmungskapelle,
Kapellmeister
Gustav Wettlaufer.

10 Personen! 10 Personen!

Anfang wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Eintritt 30 Pfennig.

Möbl. Zim., s. E., z. v. Gerechtestr. 33, pt.

Pilzwanderung.

Der Verband des westpr. Landw. Hausfrauen-Vereins veranstaltet am Sonnabend den 7. September d. Js. eine

Pilzwanderung.

Versammlungsort Graudenz, Hotel „Goldener Löwe", 10 Uhr vormittags.
Gemeinsame Eisenbahnfahrt nach Mischke in die dort gelegenen Waldungen, Allgemeines Mittagessen, Gedeck 5 Mark. Anmeldungen direkt an den Wirt des Hotels.
Um rege Beteiligung wird gebeten.

Die Vorsitzende: **B. Klug.**

Wer bar Geld braucht
schreibe direkt an **B. Liedtke,**
Danzig, Paradiesgasse 8–9.

Auf meinem Lande ist
Gift gestreut!
Zander, Schwarzbruch.

Trauring
verloren,
gezeichnet A. M. G. W. 17. 9. 1902.
Abzugeben gegen Belohnung bei
Paul Netz.

Silberne Armbanduhr
am 2. 9. 18, abends 7 Uhr, von Gerechtestraße 28 bis Ecke Sprittstraße verloren.
Gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Nr. 87
der „Presse", Jahrgang 1918,
kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Folgen des Attentats auf Lenin.

Sehr schnell hat die Bolschewisten-Regierung eine ernste Mahnung erhalten, statt mit angeblichen Erfolgen zu prahlen und in Erlassen von dem Friedensbedürfnis Deutschlands zu fabeln, vor allem für die Ordnung und Sicherheit im eignen Hause zu sorgen. Der Mordanschlag, bei dem der Volkskommissar Urizky zu Tode kam und Lenin schwer verwundet wurde, beweist, wie in Moskau jede Stunde eine neue völlige Umwälzung bringen kann, nicht nur durch Beseitigung der augenblicklichen Machthaber, sondern auch durch Sturz der gesamten Sowjet-Wirtschaft. Die amtlichen Nachrichten der Räteregierung sind ja, wie sich bei jeder Gelegenheit zeigt, fortgesetzt bemüht, die wahre Lage auch im Innern der großrussischen Republik zu verschleiern. Die große Masse des russischen Volkes darf nicht wissen, wie es steht, weil sonst das Kartenhaus des Bolschewismus schnell zusammenbrechen könnte. Auch die Nachrichten über den Moskauer Mordanschlag sind für diese Bemäntelungssucht wieder kennzeichnend. Die ersten Meldungen behaupteten, daß bei Lenin kein edles Organ verletzt sei und er sich „in heiterer Stimmung" befinde. Nach einer späteren Nachricht handelte es sich um offenbar recht bedenkliche Verletzungen, u. a. um einen schweren Lungenschuß und eine Zerschmetterung des Schulterknochens; es wurde da schon für nötig befunden zu versichern, daß Lenin bei vollem Bewußtsein sei. Am nächsten Tage war dann die Rede von der angeblich ausgeschlossenen Lebensgefahr. Es ist sonach wohl ziemlich zweifelhaft, ob sich der Führer des Bolschewismus in dieser Stunde noch am Leben befindet. Der Tod dieses so rührigen und einflußreichen Mannes könnte der ganzen Bewegung einen Stoß versetzen, den sie nicht zu überwinden vermöchte. Der eitle und hohle Schwätzer Trotzki allein würde das lecke Schiffchen der Sowjets wohl kaum über Wasser halten. Es gilt ja ohne Zweifel jetzt in Großrußland wieder einen Kampf auf Leben und Tod auszufechten. Die Moskauer Bluttat ist die Antwort der Gegenrevolutionäre auf die zum 1. September angekündigte Anwendung des rücksichtslosen Terrors „für den Fall der Fortdauer der Machenschaften zum Sturz der Regierung". Die Gegner des Bolschewismus sind damit ihm zuvorkommend zur offenen Offensive übergegangen. Und sie haben, auch ihrerseits rücksichtslos, den Angriff des Terrors in das Lebenszentrum der Sowjets getrieben. Ein furchtbarer Massenterror mit Blut und Zwangsarbeit soll zur Vergeltung und Unterdrückung des Widerstandes einsetzen. Es wird sich freilich zu zeigen haben, ob die Gewaltmaßnahmen, zu denen die Freiheitsmänner ihre Zuflucht nehmen, die gegenrevolutionäre Flut noch eindämmen können. Die Ausführer und Anstifter des Moskauer Attentats sind ja nicht beliebige Fanatiker, Frauen aus der „Intelligenz" führen die Mordwaffen, von anderen Mitgliedern gebildeter Schichten unterstützt. Neben den eigentlichen Sozialrevolutionären rühren sich also die Kreise des Bürgertums, um den auf ihm lastenden unerträglichen Druck des Bolschewismus mit jedem Mittel abzuschütteln. Ganz öffentlich hat ein in Samara tagender Kongreß der rechtsstehenden Sozialrevolutionäre einen Bericht gutgeheißen, in dem es heißt, daß Mitglieder des Ausschusses in alle Windrichtungen entsandt seien, um in ganz Rußland einen Aufstand zum Sturze des Bolschewismus in Gang zu bringen. Auch will man in Moskau wissen, daß der rechte Flügel der rechtsstehenden Sozialrevolutionäre ein Bündnis mit den Kadetten eingegangen ist und den „Verband zur Wiederherstellung unserer Heimat" gegründet hat, dessen Ziele im Namen deutlich genug ausgesprochen liegen. Die Kadetten (konsitutionellen Demokraten) sind bekanntlich die Partei der sogenannten „Intelligenz" in Rußland, sie haben stets enge Beziehungen zu Westeuropa, zu Frankreich und England unterhalten, um mit deren Einfluß Rußland zu „reformieren". Hier haben wir also zweifellos die Kanäle, aus denen die Mittel zu den Moskauer Bluttaten fließen. Agenten der Londoner und Pariser Regierungen sind ja, was sehr glaubhaft klingt, bereits als beteiligt auch an dem jüngsten Attentat ermittelt; die weitere Untersuchung mit ihren Massenverhaftungen wird voraussichtlich noch manchen dieser Dunkelmänner ans Licht ziehen. Daß die Entente auch bei diesen Bluttaten ihre Hand im Spiel hat, wie bei früheren Attentaten, kann schon jetzt als sicher gelten.

Was Deutschland betrifft, so können wir nur wiederholt betonen, daß wir den Wunsch haben, es möge im Osten bald Ruhe und Ordnung eintreten. Ob die Bolschewisten die Männer sind, sie herzustellen, erscheint allerdings immer zweifelhafter. Wenn wir ihnen darin Erfolge wünschen, so geschieht es, weil sie uns noch die Erfüllung vieler Verpflichtungen schuldig sind. Erhalten haben wir ja von ihnen bisher nichts als Versprechungen. Bei den Zugeständnissen, die sie uns, in bezug auf die Randstaaten machen, handelt es sich um ihnen ohnehin fortgeschwommene Felle. Wenn sie für diese von uns Entgegenkommen erhielten, machten sie immer noch ein gutes Geschäft. Irgendwelche Sympathien für die Sowjets können wir nicht haben, denn sie gehen letzten Endes doch nur darauf aus, mit ihrem konfusen Bolschewismus die ganze Welt anzustecken. Danach haben wir die Vorgänge in Moskau zu beurteilen. XX

* * *

Besserung im Befinden Lenins?

Wie dem „Berl. Lokalanz." aus Moskau gemeldet wird, soll sich das **Befinden Lenins gebessert** haben, **nachdem die im Hals stecken gebliebene Kugel durch operativen Eingriff entfernt worden ist.** Die Aussichten auf baldige Genesung haben sich gebessert.

Über die Attentäterin

an dem Mordversuch gegen Lenin meldet die außerordentliche Kommission, daß sie sich weigert, ihre Mitschuldigen anzugeben und zu sagen, woher **sie das bei ihr gefundene Geld erhalten habe.** Sie sei 1917 anläßlich einer Explosion in Kiew als Anarchistin zu Zwangsarbeit verurteilt worden und habe sich im Gefängnis den rechten Sozialrevolutionären angeschlossen. Sie sei kürzlich aus der Krim nach Moskau eingetroffen. Nach weiteren Zeugenaussagen war an dem Anschlag eine ganze Gruppe von Personen beteiligt. Zuerst vertrat Lenin ein Gymnasiast von 10 Jahren, der ihm einen Zettel reichte, den Weg. Dann näherten sich ihm die beiden Frauen. Die Täterin floh auf die Straße und wurde erst dort festgenommen und dann ins Kriegskommissariat gebracht. Man fand bei ihr vergiftete Zigaretten.

Politische Tagesschau.

Das Befinden der Kaiserin.

Aus Kassel wird der „B. Z." gemeldet: Im Befinden der Kaiserin ist, vermutlich unter der Einwirkung der kühleren und nassen Witterung, nach wesentlicher Besserung wieder eine nur kleine Verschlimmerung eingetreten, die es notwendig macht, der Kaiserin abermals strengste Bettruhe anzuraten. Aus diesem Grunde mußte auch der geplante Besuch der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig abgesagt werden. Bedenken für das Leben der Kaiserin bestehen nicht, doch ist es unbedingt notwendig, die Kaiserin vor allen Aufregungen und Störungen zu hüten, weil sonst ernste Rückfälle, wie bei allen Herzleidenden, nicht ausgeschlossen sind. Die Kaiserin wird Wilhelmshöhe wahrscheinlich erst Anfang Oktober verlassen. Wie verlautet, ist dann eine Nachkur in Bad Nauheim in Aussicht genommen.

Der türkische Botschafter im Hauptquartier.

Der **neue türkische Botschafter** Rifaat-Pascha hat sich in Begleitung des ersten Botschafters Edhem-Bei Sonntag Abend ins Hauptquartier begeben.

Eine Gabe treuer Auslandsdeutscher.

Der **deutsche Turnverein in Madrid** hat der **Nationalstiftung** 429,86 Mk. überwiesen. Mit herzlicher Freude begrüßen wir diese von treuer Anhänglichkeit an die alte Heimat und warmherzigem Mitgefühl zeugende Gabe.

Neue Beratungen in Wien.

Wie die Wiener „Reichspost" meldet, werden in den nächsten Tagen in Wien Vorbesprechungen zwischen dem Reichskanzler Grafen Hertling und dem Grafen Burian **über die polnische Frage** stattfinden. Es sei mit Zuversicht zu erwarten, daß bei diesen Besprechungen der genaue Rahmen der Verhandlungen über die polnische Frage für die später kommenden Konferenzen wird festgestellt werden können.

Die Möglichkeiten des Friedens.

Graf Julius Andrassy veröffentlicht unter dem Titel „Die Möglichkeiten des Friedens" einen Artikel, worin er als Hindernis des Friedens den Umstand bezeichnet, daß die Geneigtheit dazu nicht bei beiden Parteien vorhanden sei. Er erklärt, die Aussichten des Friedens werden durch alles, was das Zusammenhalten der Mittelmächte beweist, gefördert. Das Hauptziel der inneren Politik sei, die Stimmung des Zusammenhaltens in den großen Existenzfragen des Krieges zu erhalten. Wenn der Entente ersichtlich sein werde, daß auch ihre lokalen Erfolge nicht zum Siege führten, werde vielleicht die Wahrheit an Boden gewinnen, daß **die Entente vergeblich auf einen vollständigen Sieg der Waffen rechne.** Es sei nötig, die Friedenspolitik konsequent zu befolgen. Andrassy wendet sich dagegen, daß die deutsche Nation mit den Alldeutschen identifiziert werde; und weist darauf hin, daß wir hinsichtlich der Antragung des Friedens das unsrige bereits getan hätten. Eine Wiederholung würde nur schaden. Wenn auch der Zeitpunkt noch nicht dazu gekommen sei, mit Friedensangeboten hervorzutreten, so sei es natürlich, daß wir jedes von anderer Seite kommende Friedensangebot bereitwilligst entgegennehmen könnten. Vorteilhaft im Interesse des Friedens sei die Erklärung des deutschen Reichskanzlers über Belgien. Andrassy erklärt schließlich, man müsse zur Verbreitung jener Auffassung beitragen, daß man auch mit den unbesiegten Mittelmächten das Völkerrecht soweit reformieren könne, wie dies das Interesse der Menschheit aufgrund der Lehre des Krieges billigerweise fordern werde.

Das neue holländische Kabinett.

Unter Vorbehalt teilt der Haager Korrespondent des Amsterdamer „Algemeen Handelsblad" mit, daß das **neue Kabinett, wie er von verläßlicher Seite** vernehme, folgendermaßen zusammengesetzt sein wird: Inneres und Vorsitzender des Ministeriums: Ruys de Beerenbrouck; Auswärtiges: van Karnebeck; Justiz: Heemskerk; Verteidigung: Alting, von Geusar; Finanz: Trip; Wasserbauten: Bongaers oder König; Ackerbau und Krisissachen: Ysseslstien; Arbeiten: Alberse, und Kolonien: Idenburg. Demnach würde das Kabinett aus fünf Katholiken, drei Antirevolutionären und aus van Karnebeck, dessen politische Richtung bisher noch unsicher ist, bestehen.

Lord Lansdownes Bemühungen.

Der „Matin" meldet aus London: Lord Lansdowne hat einen Brief an Lord **Cecil** gerichtet, in dem er die Erwartung ausspricht, daß Cecil seine Ministerkollegen zu einem **weiteren Eingehen auf die deutschen Reden** veranlassen werde.

Gegen die englischen Friedensfreunde.

Nach einer Reuter-Meldung aus London fand in einer **Londoner** Vorstadt am Sonntag eine pazifistische Versammlung statt, die **von dem Pöbel gestürmt** wurde. Zahlreiche Personen wurden verwundet, darunter der Arbeiterführer Ramsay Macdonald durch einen Steinwurf am Ohr.

Spanien bleibt neutral.

„Liberal" veröffentlicht eine **Erklärung Datos** über die gegenwärtige Lage. Die Regierung, sagt Dato, führt, wie übrigens auch ihre Vorgängerin, eine **Neutralitätspolitik,** und es **ist nichts eingetreten, was diese Richtlinie ändern könnte,** bei der sie auf die Unterstützung der einstimmigen Meinung des Landes zählt. Bezüglich der Beschlagnahme von Handelsfahrzeugen bestehen die Absichten der Regierung darin, einen Verbindungsdienst mit denjenigen Ländern einzurichten, die die Produkte besitzen, die uns fehlen. Diese Fahrzeuge werden spanische Erzeugnisse wie Eisen und Öle ausführen gegen Baumwolle und Petroleum.

Spanisch-amerikanisches Handelsabkommen.

„Temps" meldet aus Madrid: El Mundo berichtet, daß die Unterhandlungen über ein **spanisch-amerikanisches Handelsabkommen** zu einer völligen **Einigung** geführt haben.

Attentatsgefahr in Warschau.

Nach Warschauer Meldungen polnischer Blätter werden im Zusammenhang mit den bekannten terroristischen Attentaten **außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen** getroffen. Der Zutritt zur Audienz bei Beseler wurde wesentlich erschwert. Der Belvedere-Palast, in dem Beseler wohnt, ist stark bewacht. Der öffentliche Park ist während des Spaziergangs des Gouvernements für das Publikum geschlossen. Bei der Fahrt Beselers zum Gottesdienst am Geburtstage Kaiser Karls schlossen Militärpatrouillen einige Gassen ab. Der Wagen war von sechs bewaffneten Radfahrern umgeben.

Ukrainisch-litauisches Bündnis.

Von litauischer Seite wird dem „Berner Tagblatt" geschrieben: In diesen Tagen fand in **Brest-Litowsk** eine **Zusammenkunft von Abgeordneten der Taryba und der Ukraine** statt, die den Plan eines engen Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Litauen und der Ukraine ausarbeiteten. Das Bündnis wird in erster Linie **gegen den polnischen Imperialismus** gerichtet sein, der wegen Cholm und Ostgalizien eine unversöhnliche Haltung einnimmt und sich auch auf Kosten Litauens ausdehnen will. Die beiden verbündeten Staaten werden so einen Damm bilden, der von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer reicht. Nötigenfalls werden sie aus ihrer Bevölkerung von 60 Millionen 6 Millionen unter Waffen stellen können.

Die Zusatzverträge zum Brester Vertrage.

Die russische Zeitung „Bjednota" vom 31. August berichtet: Gestern wurde in der Sitzung der **Kommunistenfraktion im Zentral-Exekutivkomitee** der Bericht über die Zusatzverträge zum Brester Vertrag entgegengenommen und **bestätigt.** In politischer Beziehung haben wir uns endgiltig volle Unabhängigkeit in inneren Fragen gesichert. Wir haben allmählich die Rückgabe Weißrußlands im Verlaufe der nächsten Monate erlangt. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist eine Reihe von günstigen Vereinbarungen im Sinne einer Verminderung der materiellen Verpflichtungen sowie der Austausch von Produkten mit Deutschland und der Ukraine erzielt worden.

Die türkischen Minister als Senatoren.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel sollen sämtliche Minister, ausgenommen Dschavid-Bei, der Abgeordneter ist, zu Senatoren ernannt werden.

Wilson unterzeichnet das Mannschaftsgesetz.

Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson hat das **Mannschaftsgesetz unterzeichnet.**

Gerard — Botschafter in London?

Englische Zeitungen melden, daß an Stelle des zurückgetretenen amerikanischen Botschafters in London Page der **frühere Berliner Botschafter Gerard** treten soll. Auch Roosevelt wird als Kandidat genannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September 1918.

— **Der Kronprinz von Bayern** hat sich nach kurzem Erholungsurlaub wieder an die Front begeben.

— **Abbas Hilmi,** der Khedive von Ägypten, ist mit **größerem** Gefolge von München wieder in **Berlin eingetroffen.**

— Der bayerische Ministerpräsident v. Dandl hat sich Sonnabend Abend in Begleitung des Geh. Legationsrates Freiherrn v. Stengel nach Berlin zu den Verhandlungen des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten begeben. Der Ministerpräsident wird sich von Berlin aus direkt nach dem **Balkan** begeben, um König Ludwig auf der Reise nach Sofia von Belgrad aus zu begleiten.

— Der Sultan hat dem Marschall Liman von Sanders das Großkreuz des Medjidis-Ordens mit Brillanten verliehen.

— Am Sonntag starb in Weimar infolge Schlaganfalls im 64. Lebensjahr der Geh. Kirchenrat Generalsuperintendent Dr. Wilfried Spinner.

— Wie der „Berl. Lokalanz." schreibt, ist Leutnant Clemens Adalbert von Delbrück, der Sohn des Staatsministers von Delbrück, als Führer einer Maschinengewehrkompagnie in einem Infanterieregiment bei den letzten Kämpfen im Westen gefallen.

— Die Beerdigung des nach 53 Luftsiegen am 9. August gefallenen Fliegeroberleutnants Erich Loewenhardt aus Breslau fand am Montag dort auf dem Salvator-Friedhof unter sehr starker Beteiligung statt, nachdem eine Trauerfeier in der Johanniskirche vorangegangen war. In Vertretung des Kaisers legte der stellvertretende kommandierende General, Freiherr von und zu Egloffstein, einen Kranz am Sarge nieder, für das stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps Generalleutnant Graf von Pfeil, für die Stadt Breslau Bürgermeister Dr. Trentin. Ferner waren durch Abordnungen und Kranzspenden u. a. vertreten der kommandierende General der Luftstreitkräfte, die Inspektion der Fliegertruppe und die Jagdstaffel Loewenhardt.

— Der Bundesrat ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— 1204 Millionen beträgt z. Zt. der Einlagebestand der Groß-Berliner Sparkassen.

Coburg, 2. September. Der König der Bulgaren ist mit dem Prinzen Cyrill und seinen Töchtern gestern Abend nach Wien abgereist.

Handel und Verkehr.

Von der Leipziger Messe. Im Auftrage des Staatssekretär im Reichswirtschaftsamt hat Unterstaatssekretär Dr. Göppert, in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Müller und der Geheimen Regierungsräte Dr. Mathies und Römhild die Leipziger Herbstmesse besucht. Bei der Ankunft in Leipzig wurden die Herren vom Kommerzienrat Becker, Geheimen Kommerzienrat Rosenthal und Direktor Dr. Köhler im Namen des Meßamtes begrüßt und sodann auf einem Rundgang durch die von stärkstem Verkehr gefüllten Meßpaläste geführt.

Die diesjährige Herbstmesse in Leipzig ist nach den Mitteilungen des Polizeiamtes in Leipzig von insgesamt 6430 Ausländern und im Ausland ansässigen Deutschen besucht worden, gegen 3672 ausländischen Besuchern der letzten Frühjahrsmesse. Unter den ausländischen Besuchern befanden sich u. a. 2415 (1481) Österreicher, 345 (290) Ungarn, 186 (111) Bulgaren, 124 (68) Türken, 407 (346) Holländer, 220 (223) Schweizer, 138 (122) Dänen, 115 (155) Schweden, 41 (59) Norweger, 105 (58) Luxemburger. Aus den besetzten Gebieten waren 26 (17) Belgier und 1829 (544) Angehörige des ehemaligen russischen Reiches, darunter 1209 (424) Polen, 49 (8) Kurländer, 56 Livländer, 42 (6) Litauer, je 24 Balten, Finnländer und Ukrainer. Die Zahl der deutschen im Auslande ansässigen Meßbesucher betrug 250 gegen 80 der Frühjahrsmustermesse.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Stellmachergesellen **Wazlaw Zbikowski** aus Thorn, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 1 J.-Nr. 300/18 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung:

1. Familienname: Zbikowski,
2. Vornamen: Wazlaw,
3. Stand und Gewerbe: Stellmachergeselle,
4. Anscheinendes Alter: 21 Jahre,
5. Geboren am 15. 11. 96 zu Tupadey, in Rußland,
6. Letzter Aufenthalt (Wohnung): Thorn,
7. Jetziger Aufenthalt: unbekannt,
8. Größe: groß,
9. Gestalt: kräftig:
10. Haar: blond,
11. Bart: Anflug von Schnurrbart,
12. Gesicht: voll und blaß,
13. Nase: gewöhnlich,
14. Ohren: mittel,
15. Mund: mittelgroß,
16. Zähne: vollständig,
17. Kinn: gewöhnlich,
18. Hände und Füße: gewöhnlich,
19. Gang und Haltung: aufrecht,
20. Sprache: Deutsch und polnisch,
21. Besondere Kennzeichen: keine.

Thorn den 24. August 1918.

Der königliche
Erste Staatsanwalt.

Verdingung.

Für den Neubau von zwei Flugzeughallen sind die

Erd- und Maurerarbeiten zu vergeben.

Angebote sind beim Militär-Bauamt I, Thorn, Schulstraße 9a, erhältlich.

Verdingungstermin Sonnabend den 7. September 1918, vormittags 10⁰⁰ Uhr.

Militär-Bauamt 1, Thorn.

Sämtl. **Dachdeckerarbeiten**

werden schnell und sauber ausgeführt.

Joh. Schielmann, Dachdecker,
Mocker, Bahnhofsstraße 10.

Aufpolstern

von Matratzen und Sophas, sowie Anmachen von Gardinen werden sauber ausgeführt vom

Tapezier und Dekorateur
B. Hackenberg, Thorn, Baderstraße 2.

Hausschneiderin

empfiehlt sich **Malecki**, Baderstr. 1, 3.

Offeriere zur Herbstsaat

Petkuser Roggen,

pro 100 Kilogramm 39 Mark.
Saatkarte und Säcke einsenden!

Sperling,
Friederikenhof bei Schönsee,
Westpreußen.

Petkuser

Saatroggen,

1. Absaat, vom westpr. Saatbauverein anerkannt, ist in

Domäne Steinau bei Tauer

zu haben.

Stutzflügel,

Kaps, kreuzs. bei

B. Neumann,
Pianohaus, Posen.

Tabak

„Führer im Tabakbau".

Anleitung zum Anbau von Tabak, Beizen und Herstellen von Rauch- und Kautabak, Zigarren und Zigaretten. Beim Voreinsenden des Betrages 1,50 Mk., Nachnahme 30 Pfg. mehr.

H. Freyn, Engers (Rhein),
Postfach 1.

Batterien

f. Taschenlampen in unübertroffener Qualität, vorzügliche Lagerfähigkeit,

Preis 1.40 freibleibend

ab Königsberg i. Pr.
Probepakete von 34 Stück an.

A. Zwiersch,
Königsberg i. Pr., Gesekusplatz 5a.

! ! Ergraute Haare ! !

erhalten eine prächtige Farbe mit Nennigson's vorzüglicher Haarfarbe „Julco", 2,25 Mk. u. 4,20 Mk., braun, schwarz, blond, Wirkung überraschend. Unschädlich.

E. Lannoch, Parfümerien.
J. M. Wendisch Nachf.,
Drogerie **Adolf Majer**, Breitestr. 9.
Carl Schilling, Breitestraße.

Königliche Maschinenbauschule Graudenz.

Beginn eines neuen Lehrgangs (Klasse IV) am 15. Oktober 1918. Eintrittsbedingungen: gute Volksschulbildung und mindestens 3 Jahre Werkstattstätigkeit.

Für Kriegsverletzte besondere Vergünstigungen. Anmeldungen werden bis 1. Oktober entgegengenommen.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos der Direktor.

Das

goldene Buch des Weibes.

10 Kapitel aus dem intimsten Leben d. Frau. 6. Auflage. — Von **R. Gerling**. — 152 Seiten. Inhalt: Wie erhält die Frau das Eheglück? — Warum verblühen viele Frauen so früh? — Die Pflege und Erhaltung weiblicher Schönheit. — Das Geschlechtsleben in der Ehe. — Die Bedeutung der Krankheiten f. d. Eheleben. — Gesundheitspflege während der Schwangerschaft. — Die Regelung des Kindersegens. — Unfruchtbarkeit, ihre Ursachen und Verhütung. — Wie erlangt man schöne und gesunde Kinder? — Das Recht der Frau und das Eherecht. — Preis 3 Mark, — geb. 4 Mark.

Orania-Verlag, Oranienburg 693.
Postscheckkonto: Berlin 29982.

Neue Pianinos bester Güte

noch in großer Auswahl.

B. Neumann, Posen.

Größtes Pianohaus der Stadt und Provinz.

Verkäuferin

in der Kolonialbranche tätig gewesen, sucht passende Stellung.

Gefl. Angebote unter **K. 2910** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Leiterin

für einen Kinderhort

in Thorn-Mocker zum 1. Oktober gesucht. Meldungen schriftlich oder mündlich (1—2 Uhr mittags) zu richten an

Pfarrer Heuer, Bergstraße 48.

Prachtvolle Zöpfe

aus garantiert reinem Naturhaar eingetroffen, sowie Haubennetze, Roßhaarnetze, Stirnnetze; billigste Preise.

B. Araczewski, Culmerstraße 24.

Vorpaste,

bestes Schmierwaschmittel, an Wiederverkäufer billig abzugeben.

Hermann Dann Nachf.,
Inh.: **Emil Willimczik.**

Holzvorstiftleisten,

bester Ersatz für Fensterkitt.

Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Neustädtischer Markt 14.

Strohhutlacke

empfiehlt **Hugo Claass.**

Weidenkörbe.

Leute, die grüne Körbe flechten, mögen ihre Adresse angeben bei

Maschinenfabrik
Erich Schmalz, Graudenz,
Güterbahnhof.

Rattentod, Mäusetod,

empfiehlt **Hugo Claass.**

Stellengesuche

Landwirt, 48 Jahre alt, evgl., unverheiratet, in selbständiger Bewirtschaftung von Gütern erfahren, sucht

geeignete Stellung.

Angebote unter **L. 2886** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kriegerfrau sucht Beschäftigung im Häuslichem.

Angebote unter **U. 2670** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin,

bereits tätig gewesen, sucht Stellung von sofort, evtl. als Schreibhilfe.

Angebote unter **D. 2904** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche eine Stelle in Thorn für ein

junges Mädchen,

welches als Gehilfin bei Aerzten und in der Krankenpflege tätig gewesen ist. Zeugnisse vorhanden.

Angebote unter **X. 2898** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen

sucht Stellung in einem Kolonialwarengeschäft oder Bäckerei.

Gefl. Angebote unter **L. 2911** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Mädchen

vom Lande, welches schon mehrere Jahre als Stütze auf einem Gute tätig war, möchte sich gern noch weiter in der Landwirtschaft ausbilden (Rittergut) oder größeres Gut ab 1. Januar. Angebote zu richten an

Fräulein Melanie Sachse,
Königshofen bei Eisenberg, Sachsen-Altenburg.

Handwagen

in verschiedenen Größen gibt ab
Richard Redmann, Mellienstr. 130.

Stellenangebote

1 Schneidemüller,

sowie

2 Arbeiterfamilien

gesucht. Wohnung und Gemüseland vorhanden.

Sägewerk Thorn-Holzhafen.

Schmiedegesellen,

die selbständig arbeiten können, stellt ein

Georg Doehn,
Eisenbau-Anstalt.

Tischlerlehrlinge

können eintreten

Möbelf. Gebr. Tews & Pidun, G. m. b. H., Tischlermstr. **C. Pidun**, Lindenstr. 4.

Balgentreter

für die altstädt. ev. Kirche gesucht. Einkommen ca. 260 Mark jährlich. Meldungen auch von Halbinvaliden oder Frauen an **Pfarrer Jacobi.**

Kriegsinvaliden oder jüngere Arbeiterin

für leichte Arbeit sucht
Rich. Seliner, Tapt.- u. Farbenhdlg.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

verlangt von sofort

Max Cron,
Eisenwarengroßhandl., Kloßmannstr.

Kräftige Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Gebr. Tews, Brückenstraße.

Ein Laufbursche

wird gesucht. Musikhaus **W. Zielke.**

Suche zum 15. 9. 18 eine

tüchtige Verkäuferin.

Kantine Feldart.-Regts. 81.

Suche ein

Lehrfräulein

vom 1. 10. mit guter Schulbildung.
Max Niehoff, Juwelier.

Nette, junge Mädchen

zur Erlernung der feinen Damenschneiderei können sich melden.

M. Czechowska, Thorn-Mocker,
Lindenstraße 79.

Lehrdamen

für Geschäft und Putzfach sucht
S. Baron.

Suche vom 1. oder 15. 10

ein Kinderfräulein

mit guter Schulbildung zu zwei Kindern, 5 und 8 Jahre. **Frau Niehoff**, Breitestr.

Saatgutwirtschaft Dom. Wiesenburg bei Thorn

gibt von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkannte folgende **Saaten** ab:

1. Kittnauer Eppweizen, 2. Absaat, Mk. 23,75,

Luchow's Pettkuser Saatroggen, 1. Absaat, Mk. 24,25,

Luchow's Pettkuser Saatroggen, 2. Absaat, Mk. 22,75,

Vicia-villosa (Winterwicke) Mk. 200,00

bei Einsendung der Saatkarten und Säcke.

Die Preise ermäßigen sich bei Abnahme von 100 Ztr. und mehr um 1 Mark per 50 kg.

Kräftiges Arbeitsmädchen

sofort verlangt

„Edelweiss",
Färberei, Chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Erfahr. Wirtschafterin

für besseren Haushalt von sofort gesucht.

Angebote unter **D. 2679** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für kinderlosen Haushalt in Berlin sof.

tüchtiges Mädchen

gesucht. Frau **Dr. Tigges**, Parkstr. 27.

Eine Aufwärterin

für zwei Vormittage in der Woche gesucht.
Strobandstraße 15, 1.

Junges Mädchen

für vormittags gesucht. Baderstr. 23, 1.

Zu verkaufen

Restaurations-Grundstück

in Thorn, Bromberger Vorstadt, nahe der Kaserne, da der Mann im Felde, sofort zu verkaufen. Angebote unter **E. 2905** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Infanterie-Offiziersäbel, 1 Artillerie-Helm nebst Helmschachtel

zu verkaufen. Besichtig. nachm. 5—8 Uhr.
Zu erfragen Gerechtestraße 11/13, 2, Hof.

Damenpelz,

sehr guterhalten, preiswert zu verkaufen.
Zu besichtigen Chem. Reinigungsanst., Gerberstr. 13/15, ptr.

Elegantes, schwarzes, seidenes

Kleid und Kostüm

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen zwischen 6—8 Uhr abds. Albrechtstr. 6, 1, r.

Herren-, Eß- und Schlafzimmer,

fast neu, sofort zu verkaufen. Meldungen **Bäckerstraße 29, 1.**

Günstige Gelegenheit für Brautpaare!

1 Plüschgarnitur, besteh. aus 1 Sofa und 4 Sesseln sow. 2 Bettgestellen mit Matratzen, alles fast neu, sind preiswert abzugeben. Reflektanten belieb. ihre Adr. unter **C. 2903** in der Gesch. d. „Presse" niederzulegen.

Winterhut, kleiner Teppich, Spiegel mit Marmorplatte

zu verkaufen. Neustädt. Markt 10, 2, l.

Sopha, Bettgestell, Wringmaschine

zu verkaufen. Brombergerstraße 39, 4.

Eichener Diplomaten-Schreibtisch und Bücherschrank

zu verkaufen. Mellienstraße 30, 1.
Besichtigung zwischen 3 und 5 Uhr.

---

1 neuer Sportliegewagen

billig zu verkaufen. Hofstraße 7, 3, l.

Guterhaltene

Remington-Schreibmaschine

zu verkaufen.

Angebote unter **O. 2914** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Jagdgewehr

zu verkaufen.

Angebote unter **V. 2896** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 neue Windemaschine

zu verkaufen.

Angebote unter **H. 2858** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sofort zu verkaufen:

Größerer Posten trockenes Balken- u. Bauholz, sowie 1,57 große Fuchsstute und ein älterer Kutscher gesucht.

Pastorstraße 5.

Sofort betriebsfähig lieferbar!
Einen sehr gut erhaltenen

sechspferdigen

Lanz-Dreschsatz,

bestehend aus Lokomobile, Dreschkasten, auch evtl. Presse mit sämtl. Riemen und Zubehör geben preiswert ab

Hodam & Ressler,
Danzig.

---

1 starkes Pferd

zu verkaufen. Thorn, Marienstraße 9.

Zu verkaufen:

1 Pferd,
1 Verdeckwagen.

Dominium Schewen bei Schönsee Wstpr.

Zu kaufen gesucht

Selbstkäufer, Westdeutscher, sucht

Ansiedlungsgrundstück

in Größe von 80—120 Morgen im Kreise Thorn. Anzahlung in beliebiger Höhe.

Angebote sind zu richten unter **N. 2888** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Feldgrauer sucht gebrauchte

Browning- oder Bayard-Pistole,

Kaliber 7,65 mm, mit Futteral und Patronen zu kaufen.

Angebote mit Preisangabe unter **Z. 2900** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

Ein gebrauchter Winterhut

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter **Q. 2866** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bessere

Schülergeige

oder Präparandengeige zu kaufen gesucht.

Angebote unter **Y. 2849** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Herren-Fahrrad und Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Ad. Raykowski, Rayonstraße 12.

Eine Fleischmaschine

für einen größeren Haushalt zu kaufen ges.

Angebote unter **M. 2912** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Obst

kauft jedes Quantum

Herrmann Thomas,
Neustädtischer Markt 4.

Ein kleiner, guterhaltener

Kastenwagen

(einspännig) sofort zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote mit Preis an
Martin Lenczynski, Pferdehdlg.,
Hohensalza.

Gebrauchte und neue

Korbflaschen auch Demijohns

kaufen stets jeden Posten

Pohl & Sohn G. m. b. H.,
Bromberg, Gammstraße 4/5.

Junger Dobbermann

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **P. 2915** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26, Telephon 927.**

Geschäftsstunden täglich von 10—12 und 4—7 Uhr. Jahresbeitrag 6 Mk.

Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Brombergerstr. 37, Pferdestall und Remise	200	sof.
Schuhmacherstr. 20, 1 trock. Lagerkeller	180	sof.
Friedrichstr. 10—12, Pferdeställe und Remisen		sof.
Seglerstraße 25, Laden mit Keller		1. 7.
Mellienstr. 131, Lad. m. Lagerraum		sof.
Coppernikusstraße 15, 1 Zimmer		1.10.

Werkstätten

für Schmiede, Schlosser, Stellmacher, Tischler zu vermieten.

Mintner, Gerechtestraße 30.

Speicherräume

Klosterstraße 6

zu vermieten. **H. Safian**, Parkstr. 13.

Wohnungsgesuche

2—3-Zimmerwohnung

sucht kinderloses Ehepaar (Beamte) vom 1. Oktb. d. Js. Gefl. Angebote mit Preis und Lage an

Marx, Briesen, Westpr., Magistrat.

Sofort oder 15. September

zwei Zimmer und Küche

von jungen Eheleuten gesucht.

Angebote unter **J. 2884** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Leeres Zimmer

zu mieten gesucht.

Angebote unter **Y. 2899** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. 10. 18

gut möbl. Wohnung

von 2 Zimmern und Küche in Rudak, Stewken, Schießplatz oder Podgorz gesucht.

Angebote unter **E. 2680** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Wohnung

von 2 Zimmern und Küche in Nähe Stadtbahnhof, zum 1. 10. 18 gesucht.

Angebote unter **F. 2681** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit von kinderlosem Ehepaar gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **S. 2593** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei Damen wünschen vom 5.—15. d. Mts.

möbl. Zimmer, Innenstadt.

Angebote unter **R. 2892** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer

mit besserem Eingang sucht Feldwebel

Angebote unter **W. 2897** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann sucht zum 15. 9. oder früher

ein freundliches möbl. Zimmer.

Angebote mit Preisangabe unter **A. 2901** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 15. 9. oder früher

ein möbliertes Zimmer

ges., mögl. mit sep. Eing., Neustadt bevorz.

Angebote mit Preisangabe unter **B. 2902** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche möbl. Zimmer

mit Klavier, Bromberger Vorstadt.

Angebote mit Preisangabe unter **G. 2907** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 od. 2 möbl. Zimmer

und Küche sucht Ehepaar zum 1. 10.

Angebote unter **J. 2908** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum 1. 10. 18

einfach möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit oder leeres Zimmer mit Küche.

Angebote unter **N. 2913** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 solid., jung. Mädchen,

im Alter von 24—25 Jahren, da hier einsam, wünscht Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat.

Zuschriften unter **K. 2885** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Unauffallender

Kriegsbeschädigter,

Hochbautechniker, 26 Jahre alt, kath., wünscht mit einer vermög., jungen Dame im Alter von 19—20 Jahre, in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat.

Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. **Q. 2891** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten. Diskretion zugesichert u. verlangt.

Herzenswunsch!

Lehrer, 28 Jahre alt, selbständige Landstelle, sucht die Bekanntschaft einer kath., vermögenden u. geb. Dame zwecks Heirat. Gefl. Zuschriften mit Bild unter **F. 2906** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Diskretion Ehrensache.

Beamter,

kath., mitte 40, Ww. mit Anh., 6000 Mark Einkommen, möchte sich bald wieder verheiraten. Aeltere Damen mit etwas Vermögen wollen diesbezügliche Zuschriften unter **J. 2909** an die Geschäftsstelle der „Presse" senden.

Diskretion zugesichert.